Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 409. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 3. September 1881.**

Das Attentat auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten.

San Francisco, Ende August.

Aus den patriotischen Vorbereitungen für die Feier des Jahrestages der nationalen Unabhängigkeit wurde am 2. Juli das amerikanische Volk jäh emporgeschreckt durch das meuchlerische Attentat auf den Präsidenten. Entsetzen über die abscheuliche That und Bestürzung über das in jedem Moment erwartete Dahinscheiden des Präsidenten und die der Nation plötzlich bevorstehende totale Umwälzung ihrer inneren Entwickelung hatten sich ganz und gar des Volksgemüths bemächtigt.

Die Nation hatte Garfield während der wenigen Monate seiner Präsidentschaft hochschätzen gelernt; denn er hatte gleich beim Antritt seines Amts ohne Zögern das Schwert gezogen gegen die gewaltige Hydra des Beutesystems, und hatte nach kurzem Kampf die scheinbar unbesiegbare Corruption mit wuchtigen Streichen niedergestreckt. Seiner Kühnheit und meisterhaften Strategie ist die Demüthigung der Führer der Corruptionspartei und namentlich der Sturz des mächtigsten und anmaßendsten unter ihnen, des Newyorker Senators Conkling, zu verdanken.

So vollständig sahen sich die stalwarts (die Unerschütterlichen), wie sich die Anhänger des Beutesystems nennen, durch die siegreiche Durchführung des Princips einer selbstständigen Aemterbesetzung seitens der Executive ihres goldenen Handwerks beraubt, mit solcher Gehässigkeit und Erbitterung führten sie den Krieg gegen den Präsidenten, daß ein ansehnlicher Theil des Volkes in den ersten Stunden der Aufregung dem Verdacht Raum gab, das meuchlerische Attentat sei aus dem Schooß der Fraction der stalwarts hervorgegangen und habe den greifbaren Zweck, durch den Tod des Präsidenten die Resultate der jüngsten politischen Kämpfe vollständig zu nichte zu machen und dem gestürzten Beutesystem und seinen Repräsentanten wieder zu unumschränkter Macht zu verhelfen. Den natürlichsten Anhalt für diesen Verdacht bot der Ausruf des Missethäters, als man ihn ergriff: „Ich bin ein stalwart. Jetzt ist Arthur Präsident." Wie ein Blitz, der den nächtlichen Horizont erhellt, brachte dieser Ausruf vor die Augen des Volkes den ungeheuren Umschwung, den eine einzige ruchlose Hand, wenn nicht eine besondere Fügung intervenirte, im Entwickelungsgang der Nation und in der Leitung ihrer Geschicke herbeigeführt hatte. An die Stelle des Präsidenten sollte ein Unwürdiger treten, der durch Conkling aus einem Wahlagenten zum Director des Newyorker Zollamts und dann zum Vicepräsidenten der Vereinigten Staaten gemacht worden war und als solcher im Kampfe des Präsidenten gegen das Beutesystem sich öffentlich auf die Seite seines Herrn und Meisters Conkling gestellt hatte.

Der Tod des Präsidenten würde Conkling nicht nur zum ersten Minister seines Nachfolgers, sondern de facto zum Präsidenten der Vereinigten Staaten machen. Dann würde das Princip des Bösen das Steuer führen, das mit so ausgezeichnetem Erfolg begründete Finanzsystem würde der Beutewirthschaft weichen und die Nation würde der Achtung und des Ansehens verlustig gehen, das sie sich bei allen Völkern während der Präsidentschaft von Hayes und Garfield erworben hat.

Der Kampf, den der Präsident im Interesse der Nation geführt, und die tödtlichen Wunden, die er in demselben emfangen, haben ihn dem Herzen derselben theuer gemacht. Man konnte nicht anders als mit Rührung und Achtung die innige Sympathie, die abwechselnde Trauer und Hoffnung beobachten, mit der das Volk von Tag zu Tag den auf- und niederflackernden Lebensfunken des Präsidenten bewachte.

Indem sich zur großen Genugthuung des Volkes immer mehr die Gewißheit herausstellte, daß der Plan zu dem schändlichen Attentat einzig und allein in dem Gehirn des elenden Meuchlers Guiteau ausgebrütet wurde, so gewann zu gleicher Zeit die Ueberzeugung die Oberhand, daß das Beutesystem und die Art der Kriegführung der Stalwarts gegen den Präsidenten indirect für die Missethat verantwortlich zu machen sei. Guiteau ist nicht, wie man darzuthun sich bemühte, ein Wahnwitziger, sondern ein in der Atmosphäre des Beutesystems gereifter, in höchster Potenz ein eitler und frecher, moralisch vollständig verlumpter Aemterjäger, der als Anhänger der herrschenden Partei sich für berechtigt hielt, irgend ein Amt zu verlangen, und sich nicht nur am Präsidenten rächen wollte für dessen Weigerung, ihm ein einträgliches Consulat zu geben, sondern sich auch durch dessen Beseitigung einen unabweisbaren Anspruch auf die Dankbarkeit seines Nachfolgers aus den stalwarts zu erwerben gedachte.

Die Gefahr, die das Beutesystem der Nation gebracht hat, wird im Fall der Wiederherstellung des Präsidenten der Sache der Reform zu Gute kommen.

Wer dem Märtyrertode so nahe gewesen ist, wie der Präsident, wird für die Sache, um deren willen er gelitten, mit desto größerer Standhaftigkeit in die Schranken treten.

Wenn einmal das amerikanische Volk sich von der Gesinnungstreue und der Uneigennützigkeit eines Führers überzeugt hat, und diesem das im öffentlichen Dienst bestandene Märtyrerthum den Glorienschein um das Haupt gewunden, dann überläßt es sich vertrauensvoll und bedingungslos seiner Leitung und kann so auf der Bahn sittlicher Entwickelung in wenigen Jahren das Ziel erreichen, wozu es unter gewöhnlichen Verhältnissen ein Jahrhundert bedurft hätte. W. L.

Breslau, 2. September.

Der Termin für die Reichstagswahlen ist jetzt definitiv auf Donnerstag, den 27. October, festgesetzt. Noch vor seiner Abreise nach Hannover hat der Kaiser die vom 31. August datirte Verordnung unterschrieben. Die „Voss. Ztg." begleitet diese Mittheilung mit folgenden Worten, denen wir auch für Breslau und für die Provinz zustimmen: „Volle acht Wochen Vorbereitungszeit sind den Wählern noch gegeben, es gilt besonders in der Reichshauptstadt mehr als je sie soweit nur immer möglich auszunutzen. Viele Tausende, auf deren Stimmen die freiheitliche Sache schließlich zählen muß, wenn sie zum Siege gelangen und, wie wir hoffen, glänzend siegen will, haben bisher noch bei Seite gestanden, vielleicht in dem Glauben, daß es doch nicht solche Eile habe. Jetzt, wo man die Blicke auf einen bestimmten Termin richten kann, ist es an der Zeit, daß alle liberal gesinnten Bürger, denen die Verhältnisse es irgendwie ermöglichen, thatkräftig in die Agitation eingreifen, sich an die Wahlvereine anschließen, in die Vertrauensmänner-Listen sich einzeichnen lassen und, jeder in seinem Kreise, für den Sieg der guten Sache wirken."

Die „Germania" freut sich zwar aller der im letzten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." „gemachten Zugeständnisse principieller, historischer und praktischer Art", und sie freut sich auch noch der Mittheilung, daß durch Herrn von Schlözer in Rom neue Verhandlungen gepflogen werden; sie möchte sich auch der Hoffnung auf einen vollkommenen Erfolg hingeben — aber „Voraussetzung ist und bleibt, daß die „gegenseitigen Concessionen", von denen der Artikel redet, nicht so verstanden werden, als habe der päpstliche Stuhl Recht, Macht und Willen, die Katholiken in Preußen politisch zu binden, und daß man die Ansicht aufgiebt, auf dem Boden discretionärer Ausführung der Maigesetze, ohne Aenderung derselben, sei ein gründlicher und dauernder Friede möglich!"

Also der Papst mag in Rom beschließen, was er will — die „Germania" läßt sich nicht irre machen, und das Centrum wird weiter opponiren; das sogenannte Juligesetz hat keine Bedeutung; die Maigesetze müssen total geändert werden. Trotz der Verhandlungen in Rom darf sich Fürst Bismarck keine Hoffnung auf die Zustimmung des Centrums zu seinen Steuer- und Wirthschafts-Plänen hingeben.

In seiner Wahlrede im fünften Reichstagswahlkreise Berlins gab gestern Herr Cremer seinen jüdischen Mitbürgern den Rath, den wir nicht umhin können, etwas tiefer zu hängen; die Juden, sagte er, werden sich darauf vorzubereiten haben, mit den thatsächlichen Verhältnissen zu rechnen; sie thäten besser, einem Abgeordneten ihre Stimme zu geben, der gewillt ist, sie als Mitbürger mit Complimenten auf den ihnen gebührenden Platz zu setzen (Heiterkeit!) als einen, der sie im Kampfe weiter treibt bis zur Katastrophe. (Beifall!) Mit anderen Worten: sie sollen freiwillig auf die bürgerliche Gleichberechtigung verzichten!

In **Frankreich** treffen sehr ungünstige Nachrichten aus Tunis ein; man glaubt, der Aufstand werde noch größere Proportionen annehmen. Dagegen stellt sich heraus, daß die von officiösen Blättern gebrachten Alarmnachrichten aus Algerien übertrieben waren. Die „Agence Havas" hatte gemeldet, daß die Trafis, die Harras, die Uled-Sidi-Scheikhs und die Dschambas gleichzeitig unter Bu-Amema, Si-Sliman und Si-Kaddur-ben-Hamza im Anmarsche begriffen wären. Die Nachricht wird nunmehr von allen Seiten als gänzlich aus der Luft gegriffen erklärt. An Ort und Stelle ist im Gegentheile nur bekannt, daß zwischen Bu-Amema und einer Fraction der Beni-Guil und ebenso zwischen Si-Sliman und den Dschambas Streitigkeiten ausgebrochen sind, die sogar zu blutigen Conflicten geführt hätten. Ebenso ist in Saida Niemandem etwas davon bewußt, daß vier Alfa-Pflanzungen der Gegend in Brand gesteckt worden wären. Es ist sonderbar genug, daß die Regierungsblätter selbst diese falschen Nachrichten brachten. Immerhin aber bleibt die Lage der Dinge in Nordafrika ernst genug. Die gesammte Pariser Presse, mit Ausnahme der gambettistischen, geht neuerdings mit den heftigsten Angriffen gegen den Kriegsminister Farre vor und verlangt dessen Absetzung, damit seine Unfähigkeit nicht noch größeres Unglück herbeiführe. Freycinet verwahrt sich dagegen, daß er einwilligen werde, das Kriegsministerium zu übernehmen.

Die **chinesische** Regierung ist, wie einem Londoner Blatte gemeldet wird, mit der theilweisen Wiederabtretung von Kuldscha nicht zufrieden, sondern entschlossen, der Ausdehnung des russischen Einflusses am Amur Widerstand entgegenzusetzen. Zu diesem Behufe sendet die chinesische Regierung große Massen von Auswanderern nach Districten an der russischen Grenze und selbst nach dem Amur selber, wo die chinesischen Ansiedler den russi-

Stadt-Theater.

Gastspiel der Meininger.

(Preciosa.)

Zum dritten Mal eröffnet das Stadttheater seine Pforten unter derselben Leitung, ein Ereigniß, welches in Breslau seit langer Zeit nicht vorgekommen ist. Wir sehen schon in dieser Stabilität einen Fortschritt gegen den bisherigen, fortwährenden Wechsel in der Direction und hoffen davon eine fortschreitende Besserung unserer allgemeinen Theaterzustände. Das Gastspiel der Meininger, mit welchem die Saison in glückverheißender Weise eingeleitet wurde, wird seine Zugkraft sicherlich auch diesmal bewähren; hoffentlich wird die Direction des Theaters dafür Sorge tragen, das Interesse unserer Kunstfreunde auch nach Beendigung des jetzigen Gastspiels rege zu erhalten, um so die bevorstehende Saison zu einer für alle Theile befriedigenden zu gestalten.

Die Meininger sind in Breslau wohlbekannt und allseitig beliebt. — Die lebhaften Controversen, welche sich an ihr erstes Auftreten in Deutschland knüpften, wurden längst, und zwar in allen wesentlichen Punkten zu ihren Gunsten entschieden. Unbestritten erkennt man ihnen heute das Verdienst zu, eine Reform der deutschen Bühne nicht blos angestrebt, sondern auch thatsächlich wenigstens theilweise herbeigeführt zu haben; selbst die größten und am reichsten dotirten Hofbühnen konnten sich den von ihnen gegebenen Anregungen nicht entziehen, sie wurden dazu gedrängt, das Augenmerk nicht einzig und allein auf die Besetzung einzelner Hauptfächer durch erste Kräfte zu richten, sondern auch für ein sorgfältig ausgearbeitetes Ensemble, für eine dem Geiste der Dichtung angemessene, stilvolle Gesammt-Darstellung Sorge zu tragen. Die Meininger haben zuerst in der Praxis den Beweis erbracht, daß man nicht unumgänglich nothwendig der Mitwirkung von Schauspielern ersten Ranges bedarf, um auf der Bühne eine bedeutende Wirkung zu erzielen, daß vielmehr das Zusammenfassen wohlgeschulter Kräfte unter einer von wahrhaft künstlerischen Intentionen beseelten Leitung für die echte Kunst Ersprießliches zu leisten vermag, als blos die blendenden Virtuosenstücke einzelner Kunstgrößen. Die Meininger haben ferner gezeigt, daß das decorative Beiwerk durchaus keine so untergeordnete Bedeutung hat, als man oft anzunehmen geneigt war, daß dasselbe vielmehr, mit richtigem Verständniß und dem Geiste der Dichtung entsprechend angewendet, unendlich viel dazu beiträgt, die Gesammtwirkung zu erhöhen. Selbstverständlich werden die hervorragenden Werke unserer Geistesheroen zu ungleich höherer Wirkung kommen, wenn sie durch congeniale Künstler interpretirt werden, als wenn sie Kräften zweiten Ranges anvertraut sind; leider aber sind die genialen Interpreten äußerst dünn gesäet; nur die allerersten Bühnen, und selbst diese nur für einzelne Fächer können sich des Besitzes solcher Sterne rühmen, im Ganzen und Großen muß man sich eben mit dem vorhandenen Material begnügen. Daß aber auch mit diesem durch tüchtige Schulung, durch richtige Verwendung und durch Benutzung aller äußeren Hilfsmittel Großes zu erreichen ist, ja, daß hierdurch selbst die Leistungen erster Bühnen übertroffen werden können — dies für Jedermann klar und unwiderleglich bewiesen zu haben, ist das unvergängliche Verdienst der Meininger. Und deshalb begrüßen wir sie immer wieder mit aufrichtiger Freude in unserer Mitte; das Publikum, sowie die Leiter unserer Bühnen erhalten durch sie stets auf's Neue künstlerische Anregung.

Die Meininger haben mit wenigen Ausnahmen an dem Principe festgehalten, ihre außergewöhnlich reichen Mittel nur zur Darstellung gehaltvoller Dichterwerke zu verwenden, sie haben uns daran gewöhnt, von ihnen „goldene Aepfel in silbernen Schalen" dargereicht zu erhalten. Nur ausnahmsweise sind sie diesem Principe zu Gunsten von Stücken untreu geworden, die, wie Lindner's „Bluthochzeit", der Kunst der Inscenirung und decorativen Ausstattung besonders günstigen Raum zur Entfaltung geben. Aus gleicher Ursache mögen sie auch „Preciosa" in ihr Repertoire aufgenommen haben, und da sie mit der Aufführung dieses Schauspiels in London ungewöhnlichen Erfolg errangen, dasselbe in der Meininger Darstellung für Breslau zugleich den Reiz der Neuheit bot, so wurde dieses Stück zur Eröffnungsvorstellung gewählt.

Pius Alexander Wolff, der berühmte Schauspieler, wirkte zu einer Zeit, in welcher einerseits die Romantiker die deutschen Dichterschulen, andererseits der larmoyante und dabei doch ungemein witzige Kotzebue fast souverain die deutschen Bühnen beherrschte. Beide Richtungen bestimmten auch Wolff's dichterische Thätigkeit. Er schrieb zahlreiche Stücke (Pflicht um Pflicht, Cäsario u. s. w.), die sämmtlich längst ebenso wie ihre Vorbilder in gänzliche Vergessenheit gerathen sind, nur seine „Preciosa" hielt sich, Dank der wunderbaren Musik Webers, bis zum heutigen Tage auf dem Repertoir unserer Theater. Wir können es heute kaum begreifen, wie dieses Stück einstens den allgemeinsten Enthusiasmus erregte. Unsere Großeltern schwelgten vor Entzücken über diesen rührseligen Brei und waren naiv genug, die weichliche Sentimentalität und die versificirte Trivialität für echte Poesie zu halten. Zu dem romantischen Schicksal des Zigeunermädchens und zu der überaus rührenden Liebesgeschichte stand die drastische Figur des Schloßhauptmanns Pedro mit seinen sprichwörtlich gewordenen Späßen und Wortverrenkungen im wirksamsten Contrast. Dem heutigen Geschmacke will all' dies nicht mehr behagen und es gehört die Kunst der Meininger dazu, um dem veralteten Stücke zu einem so durchschlagenden Erfolge zu verhelfen, wie er ihm gestern zu Theil wurde.

Wir sind von den Meiningern bezüglich der Pracht der Decorationen, des Glanzes der Costume und des erlesenen Geschmacks der Inscenirung in der That verwöhnt, wir gestehen aber, daß unsere durch die Londoner Berichte hochgespannten Erwartungen durch die Aufführung der „Preciosa" noch übertroffen wurden. Jede Scene bot für sich ein farbenprächtiges, mit feinster Berechnung componirtes Bild; um aus dem Schönen das Schönste hervorzuheben, erwähnen wir das Zigeunerlager bei Mondscheinbeleuchtung im zweiten Act und das zaubervolle Schlußtableau. Man wurde nicht satt, immer aufs Neue wieder die reichen Costume, die herrlichen Decorationen und glänzenden Lichteffecte, die bunten Gruppenbilder anzustaunen; dazu umschmeichelte uns die liebliche Musik Webers die Sinne, und so hörten wir träumerisch auf die Verse, welche auf der Bühne gesprochen wurden, ohne allzu viel über den Sinn derselben nachzudenken. Und das war gut; denn eine Kritik vertragen dieselben nicht, man muß sie naiven Gemüthes anhören, aber nicht auf ihren Sinn prüfen. Und dieses naive Genießen wurde uns von den Meiningern leicht genug gemacht. Hatten sie doch in Frl. Werner für die lieblichste Repräsentantin der Titelrolle Sorge getragen. Anmuthige Gestalt, sympathische Stimme, ungekünstelter, zu Herzen sprechender Vortrag vereinigten sich zu einem ungemein anziehenden Ganzen. Ob Frl. Werner über tragische Accente verfügt, können wir nach der gestrigen Leistung nicht beurtheilen, doch deren bedarf ja Preciosa nicht; lieblicher haben wir diese Rolle noch selten spielen sehen. Frl. Werner sang auch ihr berühmtes Lied mit angenehmer Stimme, nachdem sie die anfängliche Befangenheit überwunden hatte, recht ansprechend. Die junge Künstlerin, welche nicht wenig zum Erfolge des Abends beitrug, hatte an Herrn Arndt einen tüchtigen Partner; er gab den Mondscheinliebhaber mit möglichst männlicher Haltung. — Die übrigen Rollen waren mit den ersten Kräften der Bühne besetzt; wir sahen die Herren Nesper, Teller, Richard und Frau Berg in kleinen und kleinsten Rollen beschäftigt; nur dadurch, daß es bei den Meiningern keine sogenannte untergeordnete Partien giebt, sondern jede, auch nur wenige Zeilen umfassende Rolle von einem Künstler gesprochen wird, ist ein so musterhaftes Ensemble zu erzielen. — Besondere Erwähnung verdient noch Herr Hassel, der als Pedro allgemeinste Heiterkeit erweckte; den uns seit unserer Kindheit wohlbekannten Scherzen waren einige neue hinzugefügt, welche mit großer Heiterkeit aufgenommen wurden.

Da auch der musikalische Theil befriedigend ausgeführt wurde, vereinigte sich Alles, um das Stück zur möglichsten Wirkung zu bringen, was vom Publikum dankbar anerkannt wurde. Reicher Beifall des fast ausverkauften Hauses lohnte allen Mitwirkenden, zum Schlusse aber wurde Herr Intendant Chronegk, der kunstsinnige Dirigent der Meininger Hofbühne, wiederholt stürmisch hervorgerufen.

Wir sind überzeugt, daß „Preciosa" in dem glänzenden Gewande der Meininger Aufführung eine Reihe voller Häuser erzielen wird, bietet sie doch des Sehenswerthen die Fülle; wir gestehen aber, daß wir uns darauf freuen, die Meininger recht bald in ihrer eigensten Domaine, in der Vorstellung eines klassischen Stückes wiederzusehen, bei welchem die auf die Aufführung verwandte Mühe mit dem Werth des Dargestellten im Einklang steht. ?

Von der Ausstellung.

Papier-Industrie und polygraphische Gewerbe 2c.

Die Papierausstellung ist nicht im Stande, uns ein vollständiges Bild von der Bedeutung der Schlesischen Papier-Industrie zu geben. Große Etablissements, wie H. Richter in Arnsdorf bei Hirschberg, die

chen Colonisten bereits numerisch überlegen sind. Die russische Regierung ist beunruhigt über die beständige Einwanderung der Chinesen. In einigen Orten drängt sich den russischen Behörden die Nothwendigkeit auf, der chinesischen Einwanderung, wenn nicht dieselbe gänzlich zu verbieten, so doch Schwierigkeiten in den Weg zu legen, obwohl eingeräumt wird, daß die Chinesen die Lage des Landes wesentlich verbessern. Eine weitere mögliche Schwierigkeit bietet der Umstand, daß die Chinesen Primorsk, dessen Annexion von den Russen gewünscht wird, befestigen.

Deutschland.

= **Berlin**, 1. Septbr. [Der Verkehr mit der Curie. — Die Befestigung Kiels. — Die Manöver.] Die heutige officiöse Auslassung der „N. A. Z." über die augenblickliche Lage der Ausgleichsverhandlungen mit der Curie hat wenig überrascht; es ist damit nur das bestätigt worden, was über die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Curie bekannt war. Man glaubt, Herr v. Schlözer werde zum deutschen Geschäftsträger beim Vatican ernannt werden. Besonders unterrichtete Personen haben, wie wir schon im Frühjahr an dieser Stelle melden konnten, stets daran festgehalten, daß die Ausgleichsverhandlungen erst mit dem Augenblick wirkliche Bedeutung erlangen, in welchem man sich entschließt, einen directen Verkehr auf diplomatischem Wege mit der Curie anzubahnen. Versuche nach dieser Richtung sind seit Ostern dieses Jahres bereits gemacht worden. Inzwischen ist es, wie wir verbürgt melden können, durchaus unrichtig, die Stellung des deutschen Botschafters beim König von Italien, des Herrn v. Keudell, mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang zu bringen. Derselbe hatte überhaupt nur eine ganz entfernte Beziehung zu den diesseitigen Verhandlungen mit der Curie und ist den letzteren in neuester Zeit thatsächlich fern geblieben. Nach Angaben, die wir für richtig halten, ist von einem Personalwechsel in der deutschen Botschaft zu Rom zunächst nicht die Rede. — Die Befestigung Kiels bildet den Gegenstand der Erörterungen der zustehenden Stellen, jedoch ist ein Abschluß der jetzigen Erwägungen wohl noch in weitem Felde, znnächst sind gegenüber den vorhandenen Projecten noch mancherlei Gegensätze in den Ansichten der verschiedenen concurrirenden Interessenten auszugleichen, sowie technische Referate und Gutachten zu prüfen. Erst wenn man hiermit zu Stande gekommen sein wird, kann das Project seiner Verwirklichung entgegen geführt werden. Letztere würde aus Kiel einen Kriegshafen ersten Ranges machen. — Die vielfach in den letzten Wochen aufgetretenen ansteckenden Krankheiten von Pferden preußischer Cavallerie-Regimenter haben sich auch bei jenen der Garde-Kürassiere und zwar in einem Umfang gezeigt, welcher es nothwendig machte, zwei Schwadronen des Regiments in Berlin zu belassen und vom Manöver fern zu halten. — Diese und ähnliche Vorgänge haben manche Aenderungen in den Manöverdispositionen nothwendig gemacht. Andererseits wurden solche Veränderungen noch in letzter Stunde vor dem Ausrücken der Truppen dadurch erforderlich, daß von einigen Orten des Manöverterrains Typhuskrankheiten gemeldet wurden.

□ **Berlin**, 1. September. [Garantien für das deutsche Capital in Rumänien.] Die Actionäre der Rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft, beziehentlich die Besitzer der aus den ehemaligen Actien geschaffenen Rente, hatten um die Mitte vorigen Monats in einer Generalversammlung den Beschluß gefaßt, den Sitz der Gesellschaft von Berlin nach Bukarest zu verlegen. Der Handelsrichter hat sich indeß nachträglich geweigert, die Eintragung dieses Beschlusses zu vollziehen. Wie in Kreisen, welche über die Stellung der Regierung zu dieser Angelegenheit informirt sein dürften, verlautet, daß dieser Beschluß seitens der Regierung einer sympathischen Beurtheilung begegne, da man das Interesse des an dem Schicksal der rumänischen Bahn interessirten deutschen Capitals nicht genügend gesichert hält, wenn die Controle über die Verwaltung der Bahn durch jene Sitzverlegung erschwert werden würde. Sollte es der seitens der Rumänischen Eisenbahngesellschaft erfolgten Berufung gegen das obige Urtheil gelingen, der Sitzverlegung die richterliche Genehmigung zu verschaffen, so würde darum von Seiten der Regierung offenbar darauf gehalten werden, daß die Sitzverlegung nur bei dem Vorhandensein der für das deutsche Capital erforderlichen Garantien vollzogen wird.

Δ **Berlin**, 1. Septbr. [Die officiösen Angriffe gegen die Fortschrittspartei.] Je näher der Wahltag herankommt, desto beharrlicher versuchen die Officiösen und deren Helfer die monarchische Gesinnung der Fortschrittspartei, d. h. des gesammten Liberalismus zu verdächtigen. Recht unbequem kam ihnen das neuliche Wort Richters bei dem verregneten fortschrittlichen Feste im V. Wahlkreise, wonach wir Preußen von Hohenzollern beherrscht werden wollen, noch unbequemer der stürmische Beifall und die Hochs auf den Kaiser, welche jenem patriotischen Worte in der rein fortschrittlichen Versammlung folgten. Noch heute begeifern die „Nordd. Allgem. Ztg." und die „Post" die Rede und überbieten sich in den heuchlerischesten Redensarten, um immer wieder den Patriotismus und die monarchische Gesinnung der Fortschrittspartei zu bestreiten. Die „Nordd. Allgem. Ztg." macht es sich bequem, sie hat wieder ein deutungsfähiges Wort der nicht die Ansichten der Fortschrittspartei, sondern die der Volkspartei vertretenden „Frankfurter Zeitung" entdeckt, aus dem sie nun in der kunstvollsten Weise heraus zu tüfteln sucht, daß hier die republikanischen Ziele und die Feldzugsplan der Fortschrittspartei offen aufgedeckt seien. Unter diesem Wortschwall versteckt sich die thatsächliche Unwahrheit, daß die Demokratie von 1848 mit der Fortschrittspartei identisch sei, daß diese nur unter neuem Namen die Bestrebungen der alten demokratischen Partei zusammenfasse. Unwahr ist dies; denn bekanntlich war die Fortschrittspartei eine Compromißpartei aus 1848er Demokraten und Constitutionellen. Der Compromiß war nicht schwer, da die 1848er Demokratie in Preußen, wenigstens in den östlichen Provinzen und in Westfalen, soweit sie in der Volksvertretung erschien, fast ausnahmslos monarchisch gesinnt war. Berlin insbesondere ist in seiner Bürgerschaft stets gut hohenzollerisch geblieben. Die „Post" versteigt sich in ihrem Haß gegen die Fortschrittspartei soweit, in jenem Worte Richters eine Majestätsbeleidigung zu finden. Der Gedanke, daß die Macht des Kanzlers zum Schaden der Monarchie gereiche, gilt ihr als verbrecherisch, schon deshalb, weil das letzte Abschiedsgesuch des Fürsten Bismarck aus dem Cabinet mit dem Bescheide „Niemals" zurückgekommen sei. Die kriecherische, sclavische Denkungsart kann wirklich keinen höheren Grad erreichen, als in diesem Leitartikel der „Post", der sich anstellt, als ob der Reichskanzler durch jenen Bescheid des Kaisers ein unzerstörbares Recht auf lebenslängliche Kanzlerschaft bekommen, als sei der Kaiser nicht blos, sondern alle seine Nachfolger durch jenes „Niemals!" des verfassungsmäßigen Rechts, den Kanzler zu entlassen, beraubt. Auch die Forderung einer „entschieden liberalen" Regierung stellt sie wegen jenes Wörtleins „niemals!" wie ein Majestätsverbrechen hin. Und gar, wer das Steuerbewilligungsrecht der Volksvertretung anstrebt, der ist vollständig zu verdammen. Daß Friedrich Wilhelm IV. durch die Verordnung vom 6. April 1848 über einige Grundlagen der künftigen preußischen Verfassung den preußischen Volksvertretern „jedenfalls das Steuerbewilligungsrecht" zusicherte und daß dieses Recht der Volksvertretung in fast allen deutschen Staaten verfassungsmäßig verbürgt ist, scheint der „Post" unbekannt zu sein. Dafür protegirt sie nach Kräften den „schwarzen" Crämer, den Ultramontanen, der nun endlich gestern als einziger conservativer oder „antifortschrittlicher" Candidat im V. Berliner Wahlkreise gegen Richter aufgestellt wurde und in seiner Candidatenrede das Band dieser Antifortschrittler, die Judenhetze, reichlich cultivirte. Ob sich der Exminister Friedenthal, als er die Finanzirung der „Post", der Stroußberg'schen Gründung, für die freiconservative Partei übernahm, wohl hätte die Entwickelung dieses Blattes bis zur antisemitischen Freundschaft Crämers träumen lassen?

* **Berlin**, 1. September. [Berliner Neuigkeiten.] Der Kronprinz ist nach Beendigung seiner Truppenbesichtigungen im Bereiche der vierten Armee-Inspection heute früh $7\frac{3}{4}$ Uhr im besten Wohlsein wieder in Berlin eingetroffen. Zur Empfangs-Begrüßung hatten die Prinzessin Wilhelm mit ihrer erlauchten Schwester, der Prinzessin Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, sowie der Hofmarschall Graf zu Eulenburg, der persönliche Adjutant Frhr. v. Nyvenheim, der Kammerherr Frhr. v. Ende u. s. w. sich auf dem Anhaltischen Bahnhofe eingefunden. Als der Kronprinz seine anwesenden Familienmitglieder auf das Herzlichste begrüßt hatte, bestieg er, nachdem die Prinzessin Wilhelm mit der Prinzessin Karoline Mathilde bereits vorausgefahren waren, mit dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen die bereit gehaltene Hof-Equipage, um sich direct nach dem Kronprinzlichen Palais zu begeben, wo dann gemeinsam das Frühstück eingenommen wurde. Bevor der Kronprinz sich um 10 Uhr zur Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers ins Königliche Palais begab, empfing derselbe noch den Besuch des Prinzen Wilhelm. Nach der Rückkehr aus dem Königlichen Palais ertheilte der Kronprinz dem neuernannten Regierungs-Präsidenten von Trier, Herrn Nasse, eine Audienz und begleitete dann Mittags 12 Uhr den Kaiser nach Hannover. — Der Prinz Wilhelm von Preußen hat heute früh 8 Uhr, nachdem er zuvor die Fahnen des Regiments aus dem Königlichen Palais abgeholt hatte, mit seiner Compagnie Berlin verlassen, um in das Manöverterrain des Garde-Corps einzurücken. Vor dem Brandenburger Thore verließ derselbe die Compagnie auf kurze Zeit, um zur Begrüßung seines erlauchten Vaters zur Stadt zurückzukehren. — Professor Dr. Virchow gedenkt, wie das „Berl. Tgbl." meldet, von Zell am See am Montag nach Berlin zurückzukehren, will sich aber nur kurze Zeit hier aufhalten und dann eine Reise nach dem Kaukasus unternehmen, um dort wissenschaftliche Forschungen anzustellen.

Düsseldorf, 30. Aug. [Militärisches.] Der „Elbf. Ztg." schreibt man: Vier Schwadronen des hiesigen Ulanen-Regiments betheiligen sich an Herbstmanövern nicht, weil unter den Pferden die Influenza ausgebrochen ist.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 31. August. [Andrassy in Sinaia. — Das Reiseproject König Humbert's.] Graf Andrassy weilt seit 48 Stunden bei König Carol in Sinaia. Er wurde auf der Station Predal, wo er die Bahn verließ, um den vierspännigen Hofwagen zu besteigen, der ihn nach dem Sommerpalais brachte, von dem Minister Rosetti und anderen rumänischen Notabilitäten mit solchen Ehren empfangen und dann auf Schloß Sinaia selber von dem Monarchenpaare und den hohen Mitgliedern der einheimischen Aristokratie, den Ghika, Sturdza, Cartacuzeno u. s. w., derartig gefeiert, als ob er immer noch, wie vor zwei Jahren, der allmächtige österreichische Minister wäre. Charakteristisch ist es, daß inzwischen die Pester Officiösen gerade diesen Zeitpunkt wählen, um die Haromszeker Grenzaffaire wieder neuerdings zu einer Haupt- und Staatsaction ersten Ranges aufzubauschen. Wie mir scheint, handelt es sich darum, dieser specifisch ungarischen diplomatischen Mission ein möglichst breites Relief zu geben und dadurch den Erfolg, der Andrassy unzweifelhaft vorbehalten bleibt, in der bengalischen Beleuchtung eines wirklichen Triumphes glänzen zu lassen. Es soll, nach der jüngsten Version, nothwendig gewesen sein, daß ungarische Honveds „mit den Waffen in der Hand" rumänische Geniesoldaten an der Erbauung von Blockhäusern auf österreichischem Gebiete verhinderten, und wieder taucht das Märchen von den 1500 Quadrat-Kilometern alpinen Waldlandes auf, welche die Rumänen abgeholzt haben sollen, ohne daß die Honveds sich rechtzeitig gerührt! Vorläufig ist nun bis zur Entscheidung der gemischten Commission der status quo ante hergestellt. Auch hat die letztere bereits beschlossen, ihren Berathungen den österreichischen und nicht den rumänischen Beweistitel zu Grunde zu legen, weil jener einen öffentlichen und dieser nur einen privatrechtlichen Charakter an sich trägt. Beide Documente datiren aus dem Jahre 1792, das rumänische in rumänischer Sprache enthält aber blos die Berufung auf einen Vertrag zwischen Oesterreich und der Türkei; das österreichische Actenstück dagegen ist das Original eines Grenzregulirungsvertrages zwischen beiden Staaten in türkischer Sprache, wonach das jetzt streitige Gebiet der siebenbürgischen Stadt Bereczk gehören würde. Wir

---

R. v. Decker'sche Papierfabrik in Eichberg bei Schildau, Enge in Petersdorf bei Warmbrunn haben gar nicht ausgestellt. Die großen Fabriken, welche für den Export arbeiten, erhofften vielleicht keinen besonderen Vortheil für sich von einer Provinzialausstellung; außerdem ist das Papier als Rohstoff durchaus kein günstiges Ausstellungsobject, und es bedarf eines sehr geschmackvollen Arrangements und eines entsprechenden Kostenaufwandes, um eine Papierausstellung effectvoll zu machen, Das größere Publikum beginnt sich meist erst für das Papier zu interessiren, wenn dasselbe als Werthpapier auftritt, oder wenn es, als Zeitung bedruckt, ihm seinen täglichen Bedarf an geistiger Nahrung zubringt.

Den belehrenden Zwecken einer Ausstellung entspricht es, einen Fabrikationsartikel in den verschiedenen Stadien seiner Herstellung vorzuführen; dies ist auch hier beim Papier geschehen und war um so leichter, als der Halbstoff bereits Handelswaare ist. Es ist bekannt, daß es bei dem immer steigenden Papierconsum längst nicht mehr möglich ist, sämmtliches Papier aus Lumpen herzustellen; einerseits vermehrt sich die Quantität der Lumpen nicht und dann nehmen in neuerer Zeit aufgekommene Fabrikationen, welche sich die Wiedergewinnung von Textilstoffen zur Aufgabe gesetzt haben, wie die Shoddy- und Mungo-Industrie, der Papierfabrikation eine Menge der ihr früher zufließenden Hadern weg. Man hat sich daher schon seit langer Zeit bemüht, ein billiges und gutes Surrogat für die leinenen resp. baumwollenen Lumpen in die Papier-Industrie einzuführen. Das Stroh fast sämmtlicher Cerealien und Hülsenfrüchte, Maulbeerbaumrinde, Brennnessel, Kartoffelstengel, Jute, in neuerer Zeit das in Nordafrika und Südeuropa theils wild wachsende, theils angebaute Halfagras, welches in der gegenwärtigen tunesischen Expedition der Franzosen mehrfach von sich reden machte, sind nach und nach zur Papierbereitung herangezogen worden. Nicht alle diese Surrogate entsprechen allen Anforderungen; vielfach kam die Fabrikation sehr theuer; schließlich fand man einen noch billigeren und fast überall zu beschaffenden Ersatz in dem Holz. So kommt es, daß für den ephemeren Bedarf, Zeitungen, Plakate, Concept wir ein Papier verwenden, welches beinahe ganz oder doch zum größten Theil aus Holz- oder Strohstoff besteht; auch die mittleren Sorten von Schreib- oder Druckpapier enthalten diese Surrogate in größeren oder geringeren Procentsätzen. Das zuerst von Völter in Heidenheim gebrauchte Verfahren, den Holzstoff durch Schleifen und Raspeln zu gewinnen, lieferte zu kurze Fasern, welche sich nicht dicht genug verfilzten; auch waren die harzigen und kieseligen Bestandtheile schwer zu entfernen; man wendet daher jetzt fast ausschließlich ein Verfahren an, welches den Holzstoff als Faser auf chemischem Wege gewinnt; das Verfahren besteht im Wesentlichen darin, daß die Holzstücke in einem Kessel unter hohem Drucke mit Sodalösung zu Brei zerkocht werden; der vollständig gewaschene und getrocknete Holzstoff, die Cellulose, ist alsdann fertig und wird direct als Halbfabrikat von den betreffenden Fabriken bezogen und in den Papierfabriken in verschiedenen Mengen dem Ganzzeuge aus Lumpen zugesetzt.

Die einzige Fabrik, bei welcher man alle Stadien, welche die Fabrikation durchläuft, alle verwendeten Halbstoffe und die fertigen Fabrikate in schöner und übersichtlicher Weise angeordnet findet, ist die Papierfabrik von Korn u. Bock in Sacrau. Die ganze Ausstattung der Koje ist von den Architekten Brost u. Grosser mit sehr großem Geschick und Geschmack hergestellt. In den eleganten schwarzen Schränken sehen wir unten hinter kleinen Gittern alle Arten Lumpen sortirt nach Farbe, Qualität und Material, geschnitten und gereinigt; darüber in Glaskrausen die verschiedenen Stroh- und Holzstoff-Präparate; vorzügliche mikrophotographische Abbildungen belehren uns über die Lage, Structur und Beschaffenheit der Fasern bei Strohstoff, Fichten- und Aspenholzstoff, Cellulose von Fichtenholz, Jute in einer Weise, welche deutlich bekundet, daß die Leitung des Etablissements bei den Fortschritten in der Production auch die wissenschaftliche Seite hoch hält und fördert. Die Formatgrößen der Bogen werden durch die in der Mitte des Pavillons aufgestellte Pyramide erläutert, während die in den gebrochenen Ecken der Hinterwand des Pavillons aufgestapelten cylindrischen Rollen uns das endlose Papier für den Druck auf Rotationsmaschinen vorführen; ähnliche Rollen großen Formats hängen als Friesdecoration an dem Gesims unter der Decke. In dem Glasschrank des Fonds sehen wir weißes und farbiges Briefpapier, liniirtes und mit Wasserzeichen versehenes, farbiges Umschlagpapier. Ein an der Seitenwand hängender Situationsplan des Etablissements vervollständigt die instructive Ausstellung; für den Fachmann wäre es interessant, durch einen Nivellementsplan genauer die Vertheilung des Abwassers, über diese Rieselanlage, ein Oswitz im Kleinen, kennen zu lernen.

Die Aussteller für Holz- und Strohstoffe sind mehrfach vertreten. Die Actiengesellschaft für Holzstoff und Holzstoff-Fabrikate in Hirschberg führt uns rohes, entrindetes und gedämpftes Fichtenholz, ganz und zerfasert, vor; von den fertigen Fabrikaten interessiren uns am meisten die Holzcement-Bedachungspappen, ferner die satinirten Pappen und Packrollenpapier. Aus dem Halbfabrikat der Fabrik, der Fichtenholz-Cellulose, preßt Reichenbach u. Cie. hier sehr hübsche Schalen, Körbchen, Bilderrahmen und ähnliche Galanterieartikel, welche dann lackirt werden. Die Warmbrunner Holzstoff-Fabrik Schloßmühle bringt nur das Halbfabrikat, die Cellulose von Aspe, Linde, Pappel, Fichte, Tanne und Kiefer; O. Opitz hier außer den genannten Artikeln auch Holzpappen, unter diesen gefärbte. Vorzugsweise Pappen aus Lumpen und Holzstoff, dann Stroh- und Lederpappe finden wir bei F. Falch in Brieg; eine der ausgestellten Tafeln zeigt ihre Verwendung durch die aus ihr ausgeschlagenen Ladepfropfen. Nur Strohstoff und Strohstoff-Fabrikate hat C. A. Linke, Hirschberg, ausgestellt; wir sehen alle Stadien der Fabrikation vom geschnittenen Stroh bis zum gebleichten fertigen Rohstoff; auch die beim Betriebe wiedergewonnene Soda finden wir in einer Krause.

Friedrich Haver, Thiergarten bei Ohlau hat seine Strohstoffpapiere mit und ohne Lumpenzusatz in den bekannten, dem Strohpapier eigenthümlichen Färbungen, gelb, grün und braun in Mustern und zu Düten verarbeitet, ausgestellt. — M. Apt und Comp. hier führt in einem weiß gestrichenen Aufbau seine Buntpapiere an einer abgestuften, beklebten Pyramide vor, welche dem beabsichtigten Zweck entsprechend, durch die verschiedenen Farben und Muster auch ziemlich bunt erscheint. — Hübsch arrangirt und ausstellerisch vortheilhaft präsentirt sich die Luxuspapier- und Petardenfabrik von Hoff mit ihren elegant gearbeiteten Knallbonbons, den Cotillon- und Carnevalartikeln aus Seidenpapier, unter welchen wir die originellen Kohlköpfe unten am Fuß der Vitrine hervorheben. — Einen größeren Raum nehmen die cylindrischen Gefäße, Fässer, Röhren aus Papierstoff der Gebrüder Hahn, Schmarse, ein, welche eine neue, früher nur in Amerika ausgebeutete Verwendung des Papierstoffs zeigen. Wohl als Versuch zu bezeichnen ist das in Papierstoff gepreßte, in Oel gemalte Landschaftsbild in Relief. — Einen neuen Artikel, Postkartons in allen Dimensionen, bei welchen die Verschnürung fortfällt. liefert C. Neddermann hier, aus zugeschnittenen Bogen seiner Holzmaserpappe (aus Stroh, Holz, Leder und Pappen bestehend) verfertigt. Ob das schwache Holzrahmengerüst auch bei den größeren Formaten einen mehrmaligen Versand zuläßt, müßte erst durch Probe bewiesen werden. — Eine Specialität fabricirt Josef Poppe, Wartha. Es sind dies Papierdeckel und Pappen in der Verwendung zu Mehlmarken (Anhängezettel an Säcke) Einlaßkarten, Eisenbahnbillets; ja einen ganzen Bienenstock sehen wir aus Papiermasse hergestellt; ähnliche Fabrikate liefert auch H. Proskauer, Zabrze, welcher an einer mit einem Adler gekrönten Säule Musterbeutel, Anhängeetiquettes für Müller und verwandte Artikel ausstellt.

Eine weitere Veredelung des fertigen Papiers, speciell von Briefbogen, Enveloppes und Visitenkarten, übernehmen Schwarzer und F. Schröder hier, indem sie diese Artikel mit ihren geschmackvollen aufgeprägten Monogrammen, vermittelst Trocken- und Farbenstempels versehen. Bei F. Schröder fielen uns noch mit der Hand bemalte Briefbogen in jener reizenden, an englische Vorbilder (Kate Greenaway) erinnernden Manier auf; derselbe hat auch seine patentirten Universalschreibheft-Einbände ausgestellt. Hübsche Cartonnage-Arbeiten, elegant überzogene Schachteln in alleu Sorten und Façons finden wir bei F. Müller hier, welcher auch als Lithograph ausgestellt hat.

Die graphischen Gewerbe sind alle mehr oder weniger von dem Verlagsbuchhandel abhängig, für welchen sie sämmtlich incl. der Buchbinderei, als Hilfsgewerbe zu betrachten sind. Man sollte meinen, daß ein blühendes, nicht unbedeutendes Verlagsgeschäft, wie es in Breslau thatsächlich existirt, als Arbeitgeber auch die polygraphischen Gewerbe zu einer gewissen Leistungsfähigkeit und Höhe heran hätte ziehen können. Leider hat sich dies nicht bestätigt; mit Ausnahme des Druckes werden sämmtliche anderen zu Ausstattungen der Werke gehörigen graphischen Arbeiten, ebenso das Binden der Verlagswerke, auswärts, meist in Leipzig besorgt, weil es an leistungsfähigen Etablissements auf dem Gebiete der Lithographie und des Buntdruckes, sowie auch des Holzschnittes am Orte fehlt. Diesem niedrigen Stande

haben also alle Aussicht, den Grafen Andrassy mit der Gloriole eines Diplomaten von Sinai heimkehren zu sehen, der, als erste Großthat einer rein magyarischen auswärtigen Politik, Europa vor dem Ausbruche eines Krieges zwischen Ungarn und Rumänien bewahrt hat. — Was die projectirte Reise des Königs Humbert nach Wien anbelangt, die den Anschluß Italiens an das österreichisch-deutsche Bündniß signalisiren soll, so hat das einzige ehrliche Wort in dieser Beziehung „Diritto" gesprochen: Italien möchte gar zu gern die Allianz mit Deutschland, aber „ohne das österreichische Anhängsel!" Wer jenseits der Alpen nur irgend eine Spur politischen Instinctes besitzt, der ist zu klug, um diesen Vorbehalt auszusprechen, aber nicht Ein Italiener, der ihn nicht im Stillen macht. Gewiß, der tunesische Handel hat eine tief fressende Erbitterung gegen Frankreich erzeugt. Die Encyclica vom 4. August, in Verbindung mit der reactionären Wendung der Dinge bei uns und mit der Beendigung des Culturkampfes in Deutschland, hat im Quirinal Befürchtungen ernstester Art hervorgerufen, die ein längeres Verharren in der Isolirung, wie die Begehrlichkeiten nach Provinzen aller Länder und die Solidarität der italienischen Regierung mit der Irredenta sie erzeugt hat, äußerst gefährlich macht. So wird man denn seufzend die Fahne des Chauvinismus in die Tasche stecken . . . aber sicher läßt man sich, trotz aller Reisen König Humbert's, „das österreichische Anhängsel" doch nur bis zur nächsten guten Gelegenheit gefallen!

Schweiz.

Bern, 29. Aug. [Krapotkin.] Erst heute Morgen ist dem Fürsten Krapotkin auf dem Justiz- und Polizeidepartement in Genf der Beschluß des Bundesrathes, betreffend seine Ausweisung aus der Schweiz zugestellt worden. Wie es scheint, hatte sich Krapotkin einige Tage außerhalb des Cantons begeben, um das Ergebniß der letzten Sonnabend Abend behufs eines Protestes gegen seine Ausweisung beabsichtigten Volksversammlung abzuwarten, und erst als diese ein so klägliches Ende genommen, hat er sich der Genfer Polizei wieder sichtbar gemacht, so daß ihm der Beschluß des Bundesrathes mitgetheilt werden konnte. Wie erwartet, ist ihm zur Ordnung seiner Angelegenheiten eine Frist bewilligt worden; diese Frist wird aber schon bis übermorgen Abend abgelaufen sein und, wie man versichert, nicht verlängert werden.

Italien.

[Der heilige Stuhl in Malta.] Unter diesem Titel bringt die „Gazzetta Piemontese" eine Correspondenz aus Malta, die folgendermaßen lautet:

„Heute bin ich in der Lage den Lesern der „Gazzetta Piemontese" mittheilen zu können, daß die Uebersiedelung des heiligen Stuhls nach Malta über kurz oder lang wirklich statthaben wird. Die durchaus vertraulichen diplomatischen Unterhandlungen, welche darüber seit 1870 im Gange sind und kurz vor dem Tode Pius IX. langsam wieder aufgenommen wurden, sind jetzt wiederum ernstlich in Fluß gekommen. Eine Menge von Schwierigkeiten sind jedoch wieder ausgeglichen; gegenwärtig ist man damit beschäftigt, dieselben zu beseitigen. Zunächst beschloß man im Vatican, die Diöcese Malta für apostolisch zu erklären, weil ihre Inseln während drei Monaten vom Apostel Paulus besucht wurden, welcher die Bewohner der malta'schen Inselgruppe zum Christenthume bekehrte. Da jedoch der Bischof von Malta gleichzeitig auch Erzbischof von Rhodus ist, so beabsichtigt man, einem Cardinal den Titel eines Erzbischofs von Malta und Gozo (kleine Insel bei Malta) zu verleihen, indem man dem Bischofe sowohl seine obenerwähnten Titel, als seine Stellung dem Vatican gegenüber bewahren würde. Nach den zwischen England und den Maltesern bestehenden Vereinbarungen muß der Bischof stets ein Eingeborener der Insel sein, weshalb man, falls eine passende Persönlichkeit vorhanden ist, einen solchen zum Cardinal erheben würde. Sollte sich jedoch kein passender Priester dazu finden, so würde man einen englischen Cardinal als Erzbischof von Malta und Gozo einsetzen. Gegenwärtig bietet sich übrigens eine günstige Gelegenheit, welche der heilige Stuhl nicht unbenützt lassen dürfte. Der jetzige Erzbischof von Pisa, Monsignore Micaleff, Exgeneral des Einsiedlerordens (Eremitani) ist ein Maltheser. Eine Zeit lang leitete er auch die Diöcesevon Gozo. Diesem Prälaten hat man den Cardinalshut und den Erzbischofsstuhl von Malta und Gozo zugedacht, um demselben nach dem Tode des jetzigen Bischofs von Malta und Rhodus auch dessen Jurisdiction zu übertragen. — Ueberdies denkt man daran, da Malta keinen für einen Cardinal passenden Palast besitzt, diesem Mangel durch einen großartigen Bau abzuhelfen, welcher gleichzeitig dem Papst als apostolischer Palast dienen und den Cardinal nebst dem päpstlichen Hofe logiren kann. Das Uebrige ist bekannt. Die Zukunft wird das Weitere lehren.

Wir überlassen dem Turiner Blatt die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit seiner Mittheilung.

Großbritannien.

London, 30. Aug. [Irische Zustände.] Irische Angelegenheiten nehmen heute wieder die öffentliche Aufmerksamkeit ausschließlich in Anspruch. Von Waffenruhe nach dem Kampfe ist keine Rede. Der Ringplatz ist einfach von Westminster nach Irland verlegt; und dort wird jetzt von den Führern die neue Losung ausgegeben. Parnell und Dillon haben sie gestern beide übereinstimmend ausgesprochen: sie heißt Unversöhnlichkeit! Nur mit dem Unterschiede, daß Dillon sich zeitweilig von dem Kampfe zurückziehen will, weil er verzweifelt, weil er voraussieht, daß das Landgesetz die Landliga zerstören wird, weil er von dem Landgesetze nichts wissen und keinen Theil an dessen Einführung haben will. Es war auf einem großen Banket in der Rotunde zu Dublin, daß er diese Worte aussprach. Während seiner Haft in Kilmainham haben die Dinge sich gegen seinen Willen entwickelt. Er beabsichtigte, die Vorlage bis aufs äußerste zu bekämpfen und das irische Volk zu bewegen, unter keinen Umständen von ihr Gebrauch zu machen. Nicht, als wenn sie nicht die Lage des Pächters erleichtere. Im Gegentheil. Ihre Väter im Jahre 1852 würden sie freudig angenommen haben. Aber 1852 ist nicht 1881; die Iren sind keine Sclaven mehr; sie sind ein Volk, sie haben mehr im Auge, als eine kleine materielle Besserung; sie wünschen völlige Freiheit. Der Köder, der in dem Landgesetze liegt, wird dieses Ziel verrücken, wird die revolutionäre Macht der Liga ertödten, wird die Zukunft wieder unsicher machen. Landgesetz und Landliga sind unverträglich. Wenn daher die übrigen Führer das Landgesetz auf die Probe stellen wollten, so könne er dazu nicht seine Hand bieten, und müsse sich zurückziehen, selbst auf die Gefahr, für einen Feigling zu gelten. Soweit Dillon. Ob er seinen Entschluß ausführen wird, bleibe dahingestellt. Parnell hat sich bekanntlich entschlossen, das Landgesetz vom 15. September ab durch mehrere besondere Fälle auf die Probe zu stellen. Selbst, wenn es diese Probe besteht, giebt er damit seine übrigen revolutionären Pläne nicht auf. Mag daher Dillon sich zurückziehen, Parnell bleibt bei der Fahne der Unversöhnlichkeit. Unverfroren äußerte er sich gestern auf zwei Wahlversammlungen in Tyrone zu Gunsten der ligistischen Candidatur: „Die Regierung gab ein Gesetz zur Bestimmung des Pachtzinses. Die Liga aber wünsche nicht, den Pachtzins zu bestimmen, sondern ihn abzuschaffen. Gott machte das Land für das Volk, nicht für die Gutsherren. Wenn daher das Ergebniß dieses Landgesetzes darin bestehe, den Pachtzins um 25 Procent zu mindern, so fordere die die Landliga das Volk auf, die Wühlerei weiter zu betreiben, damit in einigen Jahren der Pachtzins ganz abgeschafft sei!" Dillon und Parnell sind also darüber einig, daß das Gutsherrenthum ganz abzuschaffen sei. Irland für die Irländer. Parnell's Schwester, Miß Anna Parnell, spricht dasselbe aus, nur in einer gepfefferteren Sprache, die man ihr als Dame nicht so hoch anrechnet. Sie ließ sich gestern in Glasgow über das Landgesetz aus und nannte dabei Gladstone einen blutdürstigen Schurken, der irische Männer und Weiber abschlachtete, um seiner Eitelkeit Genüge zu thun. In Newcastle-on-Tyne ließ sich der parlamentarische Vertreter dieser Stadt, Herr Cowen, auf einer Versammlung der verschiedenen englischen Zweige der Landliga über das Landgesetz und noch mehr über das Zwangsgesetz aus. Ersteres verdanke Irland sich selbst und dem Eifer seiner Führer. Das Zwangsgesetz allein verdanke es der Regierung. Diese glaube, dem irischen Volke jetzt den Krebs ausgeschnitten zu haben. Aber ein Wundarzt verbinde die Wunde und lindere den Schmerz, während die Regierung ein Zugpflaster darauf gelegt habe und sich thörichter Weise noch über die Zuckungen ihres Patienten wundere. Cowen befürwortet unbedingte Freigebung aller, die unter dem Zwangsgesetz im Gefängnisse säßen, sonst sei keine Versöhnung möglich. Soviel über die Reden, die der gestrige Tag hervorbrachte. Leider sind die Thaten schlimmer. Die Liste der Landverbrechen wurde gestern um ein ganz außergewöhnliches vermehrt. Dasselbe ereignete sich in Rathcole in der Grafschaft Cork. Die Pächter Sir G. Colthurst's feierten die Hochzeit ihres Gutsherrn. Sie sitzen um ein Freudenfeuer herum und lassen sich ein Faß Porterbier gut schmecken. Plötzlich sehen sie sich von einem Dutzend schwarzer Gestalten umgeben; der Befehl zum Feuern ertönt; eine Salve kracht, mehrere Pächter liegen verwundet am Boden; andere werden von den Vermummten mit Stöcken und Gabeln gemißhandelt und weggetrieben. Darauf löschen diese das Feuer mit dem Biere aus und verschwinden spurlos, d. h. alle Nachforschungen führen zu keinem Ergebnisse, weil Niemand sich zum Angeber machen will. Auch die alten Kniffe des „Boycottens" blühen dabei lustiger als früher; manch' Feld bleibt ungemäht, weil sich kein Mäher findet, welcher sich der Rache der Ligisten aussetzen will. Selbst in die Kirche hinein hat man jüngst das System des „Boycotting" verpflanzt. In Millstreet hinderten die Gemeindemitglieder einen mißliebigen Geistlichen, den Canonicus Griffin, am Predigen dadurch, daß sie auf Verabredung husteten, sobald er den Mund aufthat; doch war der Geistliche zäher, als diese unparlamentarischen Verschlepper, da er schließlich den Sieg über die Huster davontrug und eine mächtige Strafrede gegen das „Boycottiren" hielt. Freilich haben die Landligisten seiner Gemeinde beschlossen, ihn nächstens auch auf Haus und Hof zu „boycotten." — Was die Landcommission betrifft, so hat deren Führer gestern in Dublin den Eid geleistet. Die Untercommissare sind noch nicht ernannt. Man befürchtet, daß sie aus dem Kreise der verwegensten Wähler gewählt werden, deren sich eine gute Menge gemeldet haben soll.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. August. [Schluß der Session.] Das Budget lag heute dem Landsthing in der vom Folkething beschlossenen Fassung zur einzigen (vierten) Lesung vor. Der Wortführer der Majorität des Landsthings, Ploug, empfahl kurz seinen Antrag: das Budget in der zuletzt beschlossenen Fassung wieder herzustellen. Er wolle die Versammlung nicht mit einem abermaligen Eingehen auf den vorliegenden Gegenstand ermüden, um so weniger als seine früheren Erklärungen nicht durch das, was während der Berathungen in dem anderen Thing gesagt, abgeschwächt worden seien. Man müsse das geringere Uebel, das Nichtzustandekommen eines Finanzgesetzes, dem größeren Uebel, daß das Landsthing etwas von seinem verfassungsmäßigen Rechte aufgeben solle, vorziehen. Der Antrag Ploug's wurde sodann mit 49 gegen 7 Stimmen und das solcherweise abgeänderte Budget mit 42 Stimmen angenommen. Die Niedersetzung eines gemeinsamen Ausschusses wurde nicht beantragt. Alsdann wurde von diesem Beschlusse Mittheilung im Folkething gemacht und da auch in diesem kein Antrag auf Niedersetzuug eines gemeinsamen Ausschusses gestellt wurde, war der Versuch, ein Finanzgesetz zu Stande zu bringen, abermals gescheitert. In Folge dessen wurde in beiden Things ein Schreiben des Conseilspräsidenten verlesen, in welchem mitgetheilt wurde, daß der Kronprinz Namens des Königs den Schluß der Session befohlen habe. Der Schlußact wurde in Anwesenheit der Mitglieder beider Things und der sämmtlichen Minister im Sitzungssaale des Folkethings vollzogen. Da die beiden Kammern sich somit über das Finanzgesetz im Ordinarium nicht geeinigt haben, wird die Verwaltung für den Rest des Finanzjahrs, bis 1. April 1882, nach der früher gegebenen interimistischen Bewilligung geführt werden. — Im Landsthing hielt der Präsident desselben vor dem Sessionsschluß noch eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß das Thing das Aeußerste gethan habe, eine Verständigung wegen des Budgets zu erzielen. Die Nachgiebigkeit des Landsthings habe nicht weiter, als geschehen, getrieben werden können, ohne daß dieses Thing sich seines Einflusses auf das Budget vollständig begeben hätte, was gleichbedeutend mit dem Aufgeben seiner gesammten verfassungsmäßigen Stellung gewesen wäre. Es bleibe jetzt nichts anderes übrig, als die Hoffnung auf bessere Zeiten und namentlich die Hoffnung, daß der

---

der polygraphischen Gewerbe entsprechen auch die statistischen Zahlen, indem in Schlesien auf 1000 Einwohner nur 0,8 in diesen Erwerbszweigen Thätige kommen, weniger als in jeder anderen preußischen Provinz.

Ziemlich gut und umfangreich hat dagegen das eigentliche Buchdruckergewerbe ausgestellt. Die älteste Breslauer Buchdruckerei Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich), gegründet 1504, besitzt zugleich die einzige Schriftgießerei in Schlesien. So sehen wir denn in der Vitrine ausgestellt die Stahlstempel, die damit hergestellten Kupfermatrizen und fertig gegossene Buchstaben; auch Messing-Linien und Ränder sowie selbstgefertigte Zinkhochätzungen zur Illustration von mathematischen Schulbüchern. Unter den ausgelegten Drucksachen finden wir namentlich viele Werke des Verlags von Hirt, dann auch von Morgenstern und Kern; ferner einen Stadthaushaltsetat von Breslau, welche sich sämmtlich durch klaren und sauberen Druck auszeichnen. Graß, Barth u. Co. ist auch der einzige, welcher fremdsprachige Drucke ausgelegt hat; die Probebogen aus einem syrischen Glossar, einem Sanskrit-Text mit Vocabular, hebräische, arabische, griechische und russische Schriftproben sind ebenso sehr Zeugen für die Leistungsfähigkeit des Geschäfts, wie der schöne Lehrbrief aus dem Jahre 1816 mit seinen bunten Initialen. Das stereotypische Verfahren ist durch eine Papier- und Gipsmater mit den betreffenden Stereotypplatten, desgleichen eine Kautschukmater zur Herstellung der galvanischen Kupferstereotypplatten dargestellt. Die Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, sowie die Buchdruckerei der Schlesischen Volkszeitung haben vorwiegend im Fache des Accidenz-Druckes ausgestellt; bei der letzteren ist die hübsche und geschmackvolle Auswahl und Zusammensetzung der Rand- und Verzierungsleisten und Vignetten auf den Umschlägen von Tafelliedern, Menukarten und ähnlichen geselligen Drucksachen hervorzuheben. Einen noch größeren Nachdruck legt L. Lindner auf die äußere Ausstattung in seinen Werk- und Accidenzdrucken, wobei er einen äußerst feinen Sinn und Geschmack bekundet; namentlich sind es Renaissancedrucke, welche Lindner sehr schön und stylvoll nachahmt. Wie in den Kunstgewerben, so hat man sich in neuerer Zeit auch in der Typographie bemüht, in der äußeren Ausstattung die Vorbilder des sechszehnten Jahrhunderts in der Sauberkeit und Originalität des Letternschnitts, in zierlichen Kopf- und Randleisten, in verzierten Initialen und Schlußvignetten zu erreichen. Es existirt bereits eine Anzahl von solchen Liebhaber-Ausgaben, welche in dieser Weise ausgestattet, auf holländischem, geschöpften Büttenpapier gedruckt und auch wohl in echten oder imitirten Pergamentband oder Liebhaber-Einband gebunden sind; überhaupt ist man in der letzteren Zeit in [illegible] schönen, ausdrucksvollen Zierschriften ziemlich weit gekommen w[illegible]o hat gezeigt, daß man auch in der Buchausstattung mit den v[illegible]erlodderten Traditionen der vergangenen Jahrzehnte gebrochen hat. Lindner führt uns in dem im Verlag von J. U. Kern erschienenen Pattencen-Buch eine Leistung in Renaissancedruck vor, welcher sich das Breslauer Buchdruckergewerbe wahrlich nicht zu schämen braucht. Druck, Papier und äußere Ausstattung harmoniren auf das Glücklichste in diesem geschmackvollen Werkchen. Dem Fache des Accidenzgeschäfts resp. Formulardrucks gehören die Ausstellungen von C. Dünnhaupt, Schweidnitz, H. Förster, Liebau, Hermann Reidt, Waldenburg, und Erdmann Raabe, Oppeln, an; letzterer bringt auch lithographische Arbeiten. Mehrere Firmen haben zu gleicher Zeit als Drucker und als Verleger ausgestellt. So Friedr. Weiß Nachf., Grünberg, in dessen Verlag die Zeitschrift „Das deutsche Wollengewerbe", die „Zeitung für Schafzucht und Wollproduction", sowie die „Monatsschrift für deutsche Beamte" erscheint. Die Verlagsbuchhandlung von Eduard Trewendt hat mehrere neuere Artikel ihres umfangreichen Verlags in der eigenen Druckerei hergestellt. Unter diesen nennen wir das auf breitester Basis angelegte Werk „Encyclopädie der Naturwissenschaften", von welchem Originalmanuscripte der bedeutenden Mitarbeiter, wie Schenk in Leipzig, Schlömilch in Dresden, Jäger in Stuttgart, Oppolzer in Wien nebst Correcturabzügen ausgestellt sind. Bei dem mathematischen Theile ist die äußere Ausstattung besonders zu loben; die sehr klare und gut lesbare Mediaevalschrift, der correcte Satz und das leicht getönte Papier entsprechen selbst weitgehenden Anforderungen; zu bemerken ist, daß der mathematische Satz von Damen hergestellt wurde. Unter den zahlreichen älteren Verlagsartikeln erwähnen wir nur den Trewendt'schen Kalender, die Werke von Holtei, Rittershaus, Gottschall, Höfer, sowie die große Zahl von Jugendschriften, welche uns in geschmackvollen Einbänden vorgeführt werden. Unter den Kartenwerken sind die Liebenow'schen Generalkarte von Schlesien, die Specialkarten der Grafschaft Glatz und des Riesengebirges hervorzuheben. Sehr interessant ist die Ausstellung von Wilhelm Gottlieb Korn. Ein gutes Stück Geschichte spiegelt sich in den hinter der Vitrine ausgelegten Jahrgängen der „Schlesischen Zeitung". In ihrem Wachsthum von dem kleinen Octavband von 1742 mit dem Kopf „Schlesische privilegirte Staats-, Kriegs- und Friedenszeitung" bis zu dem monströsen Folianten von 1880, repräsentirt sie ein gewaltiges Capital Culturgeschichte und symbolisirt gleichsam die Entwickelung der deutschen Nation. Nebenan haben zwei denkwürdige Drucksachen Platz gefunden, der „Definitiv-Friedenstractat vom 28sten Juli 1842 und der Aufruf des Königs Friedrich Wilhelm III. „An mein Volk" und „An mein Heer" vom 17. März 1813". Mit einer eigenthümlichen Empfindung liest man im aufgeschlagenen Jahrgang 1793 der „Schlesischen Zeitung" die Nachricht von der erfolgten Hinrichtung Ludwigs XVI.; man glaubt gewissermaßen unter dem frischen Eindruck des blutigen Ereignisses zu stehen, welches uns in dieser Weise nahe gerückt wird. Unter den Korn'schen Verlagsartikeln sind namentlich die culturhistorischen Wandtafeln zu erwähnen, dann diverse auf die Verwaltung und Verfassung der Provinz Schlesien bezügliche Werke, ein Breslauer Urkundenbuch, das evangelische Gesangbuch. — Sehr vielseitig ist die Thätigkeit S. Schottländers; derselbe tritt als Verlagsbuchhändler, Buchdrucker, dann auch mit Erzeugnissen der Galvanoplastik, Stereotypie und der Zinkophototypie hervor. Unter den Verlagsartikeln ist die Prachtausgabe des rasenden Roland mit Doré'schen Illustrationen hervorzuheben, womit derselbe auf dem besten Wege ist, sich den Ruhm eines Breslauer Hallberger zu erwerben. Das genannte sehr schön mit schwabacher Schrift gedruckte Werk, ferner die Zeitschrift „Nord und Süd" geben Zeugniß von den guten Leistungen der Druckerei. Weniger großartig sind die Erzeugnisse der Zinkotypie, welche aus dem Schottländer'schen Atelier hervorgegangen sind. Für den Ausstellungsplan mag ja diese Vervielfältigungsmethode genügen; sicher aber ist unser Ausstellungsplacat eine recht mäßige Leistung, welche neben dem künstlerisch vollendeten Frankfurter oder gar dem Stuttgarter Placat eine gar traurige Rolle gespielt, und nicht im Geringsten an die Intentionen des entwerfenden Künstlers herangereicht hat. Wir halten überhaupt die Zinkographie nicht für geeignet, um solche Arbeiten, an welche künstlerische Ansprüche gestellt werden, wiederzugeben, sondern den lithographischen Buntdruck; man sehe sich nur die grobe, unsaubere Contourirung an; zu den Farben scheinen auch nur die wenigst haltbaren genommen worden zu sein, denn vielfach sind dieselben ganz abgeblaßt.

Nur als Verleger haben ausgestellt: Hirt mit seinem großen Verlag, namentlich Schulbüchern, den geographischen Bildertafeln, dem illustrirten Werke „Nordlandsfahrten"; Kern, dessen Specialität Rechtswissenschaft und Naturwissenschaft, namentlich die botanischen Werke von Prof. Cohn sind; ferner E. Morgenstern mit dem Breslauer Adreßbuch, den Verhandlungen und dem Jahrbuch des schlesischen Forstvereins, den physikalischen Wandtafeln von Menzel und andern Verlagsartikeln. Priebatsch's Buchhandlung führt als Specialität Lehrmittel im Sortiment, namentlich Anschauungsmittel und Zeichenmodelle in Holz und Gyps; außerdem verlegt derselbe die „Schlesische Schulzeitung"; Jos. Max bringt aus seinem Verlage die Dichtungen von Max Heinzel, ein genealogisches Werk über das Geschlecht von Rothkirch und Anderes. Max Cohn in Liegnitz stellt gleichfalls mehrere Verlagsartikel aus, unter welchen wir „die Formensprache des Kunstgewerbes" und „der menschliche Schmuck" von Mathias erwähnen.

Unter den Arbeiten der Lithographen finden wir nichts Hervorragendes ausgestellt. Die besten Sachen hat Franz Weingärtner, Görlitz. Seine Specialität sind illustrirte Cataloge, Musterkarten und Etiquettes. Unter den ausgestellten Arbeiten sind die Musterzeichnungen von Oefen und Eisengußwaaren des Eisenwerks Lorenzdorf sehr sorgfältig und sauber ausgeführt; dasselbe gilt von den Thonwaaren der Ullersdorfer Fabrik; das preußische Wappen und das schlesische Wappenbuch sind ebenfalls als tüchtige Leistungen im Buntdruck zu bezeichnen; wohl einer älteren Periode gehören die Städteansichten an. Ein neues Verfahren, eine Federzeichnung (Baumschlag) auf dem lithographischen Stein nachträglich tief zu ätzen, wird durch Proben und durch eine Erklärung erläutert. Das artistische Institut von M. Spiegel hier befaßt sich namentlich mit der Anfertigung von Diplomen, Adressen und Widmungsblättern, ohn

Reichstag, wenn er wiederum zusammentrete, zum Wohle des Landes wirklich vereint zusammen arbeiten werde.

Egypten.

Kairo, 22. Aug. [Ein falscher Prophet.] Der Generalgouverneur des Sudan hat in einer Reihe von Telegrammen während der letzten Woche über sonderbare Ereignisse an die Regierung berichtet. Es soll ein falscher Prophet aufgestanden und gegen ihn und seinen gewaltthätigen Anhang vergeblich Militärmacht aufgeboten worden sein. Am 13. d. Mts. bereits, also gerade am Tage der Ernennung des neuen Kriegsministers, will die Regierung nachfolgende Mittheilung aus Chartum erhalten haben: Ein gewisser Scheich Mohammed-Ahmed, ein Dongolaner und Haupt einer religiösen Genossenschaft, hat während der ersten Tage des Ramadan (des gegenwärtigen arabischen Monats) auf der Insel Aba (unter 21½ Grad nördl. Br. am Weißen Nil) sich zum Mahdi, d. h. Bekehrer der Welt, ausrufen lassen. Auf eine Warnung des Generalgouverneurs, von seinem Betruge zu lassen und auf den Befehl, sich nach Chartum zu begeben, antwortete der Scheich mit neuen Betheuerungen seiner göttlichen Sendung. Er sei in der That der Prophet, schrieb er dem Pascha, „und die Ungläubigen werde das Schwert richten." Darauf hin, und nachdem der Generalgouverneur in Erfahrung gezogen hatte, daß sich der Scheich einen Anhang von 200 Jüngern geschaffen, wurden zwei Compagnien Soldaten nach der Insel Aba abgesandt (eine große, mehrere Meilen lange Strominsel, etwa 400 Kilom. oberhalb Chartum, auf der Nubier seit einigen Jahren sich als Ackerbauer niedergelassen; die von unmittelbaren Steppengebieten umgebene Insel enthält auch zahlreiche Schiffswerfte, welche die Akazienbestände des Uferwaldes mit jedem Jahre mehr lichten), um den Mohammed Ahmed in Güte zur Vernunft und vor Allem ihn selbst nach Chartum zu bringen. Der commandirende Capitän aber, in falscher Ausführung der erhaltenen Befehle, begann sofort, mit Zwangsmaßregeln und Drohungen gegen die gefährlichen Schwärmer vorzugehen. Ein Angriff auf die Soldaten seitens der letzteren war die Folge und 120 Mann fielen unter den Streichen der Sectirer. Scheich Mohammed hat sich alsdann mit seinem Anhange auf das Gebiet der arabischen Baggara-Nomaden im Westen des Weißen Nils geflüchtet und hofft von da aus die Berge von Tegele im Süden Kordofans zu gewinnen, jenes Gebiet der Nuba-Neger, wo der Baggaras als Sclavenjäger so viel und die Regierung so wenig vermag. Vier Compagnien regulärer Truppen sind in Folge dessen nach el-Kaua (oder el-Es) am Weißen Nil gesandt worden, um von diesem Punkte aus ihre Operationen nach Westen hin zu beginnen, bei die der Gouverneur von Kordofan von Norden her mit vier anderen Compagnien und 200 Baschibozuks unterstützen wird. Drei Compagnien sollen außerdem von Faschoda aus den Weißen Nil herabkommen, um sich in Kaua mit den übrigen zu vereinigen. In unmittelbarer Verbindung mit den letzten, mehr als nöthig allarmirenden Militärereignissen hierselbst scheinen indeß diese Nachrichten in erster Linie wohl nur zu bezwecken, daß ein dringendes Bedürfniß zur Verstärkung der egyptischen Streitkräfte im Sudan vorhanden erscheine, um die lästigen schwarzen Soldaten in Kairo los zu werden, deren Haltung der Regierung des Khedive seit Monaten so viel Sorge bereitet. Man sollte es nicht für möglich halten, daß die zwei Bataillone, die in Tura, nahe bei Kairo, kasernirt sind, im Ganzen nur 500 Schwarze, derartige Schwierigkeiten zu ihrer Verlegung in einen anderen Landestheil bereiten, daß man sich dazu erst Revolutionsberichte zu verschaffen genöthigt ist, deren Tragweite durchaus nicht einleuchtet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. September.

Unsere Blätter sind noch voll von Schilderungen über die elektrische Ausstellung in Paris, unsere Aerzte schwärmen bei ihrer Rückkehr von dem internationalen Congresse von London; Breslau, Halle, Frankfurt am Main, Stuttgart sind befriedigt von den Erfolgen ihrer glänzenden Provinzialausstellungen und schon rüstet man sich allwärts in Deutschland, um die 1882 in Berlin stattfindende „allgemeine deutsche Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen" zu fördern. Wenn sonst vielleicht die Mahnung, man sei von dem Studium der Ausstellungen etwas übersättigt und man solle deshalb nicht beständig neue planen, eine Berechtigung hat, so meinen wir doch, daß gerade der Gedanke, für die hygienischen Bestrebungen einen Sammelpunkt zu schaffen, ein sehr glücklicher ist. In allen Gegenden des Vaterlandes haben sich auch hervorragende Männer an die Spitze von Localcomites gestellt.

In München übernahm der erste rechtskundige Bürgermeister Dr. A. von Erhardt den Vorsitz; in Königsberg ist Oberpräsident Wirkl. Geh. Rath Dr. von Horn Ehrenpräsident, und für Rheinland und Westfalen fungiren als solche die beiden Oberpräsidenten Wirkl. Geh. Räthe Dr. von Bardeleben und von Kühlwetter. Vorsitzender des Comites ist in Königsberg i. Pr. Oberbürgermeister Selke; für Rheinland und Westfalen ist Vorsitzender der Präsident des Deutschen Aerzte-Vereinsbundes Sanitätsrath Dr. Ed. Graf-Elberfeld, Secretär Sanitätsrath Dr. Ed. Lent-Köln.

In Augsburg hat Regierungspräsident und Stadtrath im außerordentlichen Dienst O. Hörmann v. Hörbach den Vorsitz angenommen, in Bremen Consul H. H. Meier, in Chemnitz Oberbürgermeister Dr. André, in Hamburg Generalarzt Dr. Cammerer, in Kassel Reg.-Medicinalrath Dr. Rockwitz.

Die Anmeldungen zur Ausstellung laufen immer zahlreicher ein. Große Institute, wie die der Herren Siemens und Halske, Krupp, von Bremen, um nur einige zu nennen, haben die ausgiebigste Betheiligung schon jetzt zugesagt. Der Ausschuß hat sich bezüglich der Gruppeneintheilung zu thunlichstem Entgegenkommen im Interesse der Aussteller bereit erklärt.

Die verschiedenen Branchen des Versicherungswesens beginnen ein lebhaftes Interesse für die Ausstellung zu bekunden. Die Betheiligung an derselben ist seitens mehrerer Gesellschaften schon angemeldet, seitens anderer in sichere Aussicht gestellt. Immer mehr bricht sich in den Kreisen der Assecuranz die Ueberzeugung Bahn, daß die Förderung dieser Ausstellung wesentlich ihren eigenen Zielen entspricht.

In der Generalversammlung der „Concordia" zu Frankfurt a. M. wurde der Ausschuß mit Rücksicht auf Gruppe 14 (Fabriken, Arbeiterwohnhäuser, Wasch- und Badeanstalten für Arbeiter, Arbeiterküchen 2c.) beauftragt, an der für 1882 in Berlin projectirten Ausstellung für Gesundheitspflege und Gesundheitstechnik praktisches Interesse zu bethätigen, und es hat derselbe in Folge dieses Beschlusses zwei Preise zu je 1000 Mark für eine etwa vier Druckbogen starke populäre Schrift über die rationellste Ernährung der weniger bemittelten, insbesondere der handarbeitenden Klassen, und für eine Arbeit über den Bau von Arbeiterfamilienhäusern, ausgesetzt. Die Einlieferung der Concurrenzarbeiten muß bis zum 1. März 1882 erfolgen. Ueber die näheren Bedingungen ertheilt das Generalsecretariat des in Mainz domicilirten Vereins auf frankirte Anfragen Auskunft.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Nachdem an den beiden letzten Sonntagen je 300 Arbeiter und Arbeiterinnen von der Actien-Gesellschaft für Leinen-Industrie, vorm. Kramsta, in Freiburg die Ausstellung besucht hatten, wird am nächsten Sonntag eine gleiche Zahl von männlichen und weiblichen Arbeitern dieser Firma der Ausstellung einen Besuch abstatten. Zu gleichem Zweck werden an demselben Tage 180 Arbeiter aus der Möbel-Fabrik von Langer und Comp. aus Schweidnitz und am 10. d. M. 250 Arbeiter des Steinbruchbesitzers Bartsch aus Striegau hier eintreffen.

Wie der geschäftsführende Ausschuß der Ausstellung mittheilt, wird von Schwindlern vielseitig der Versuch gemacht, geschriebene Loose der Breslauer Gewerbe-Ausstellung für 1,50 Mark zu verwerthen; die Käufer werden hierbei gewöhnlich ersucht, ihren Namen auf die Loose zu schreiben, damit es den Anschein gewinnt, als seien die Loose wirklich giltig. Vor dem Ankauf derartiger ungiltiger Loose wird das Publikum gewarnt.

Im Atrium des deutschen Wohnhauses hat Joseph Radig in Ottmachau ein Sortiment abgeschnittener Rosen in den verschiedensten Sorten und Farbennuancen ausgestellt, welche aus seinen berühmten Rosenschulen und Gärtnereien herstammen.

Klemptner- und Dachdeckermeister H. Münzer-Waldenburg, der bereits auf mehreren Ausstellungen prämiirt worden ist, hat auch unsere Ausstellung mit einer Collection seiner Fabrikate beschickt. Wir erwähnen von den ausgestellten Objecten besonders verpanzerte und unzerbrechliche Laternen, von denen auch mehrere zur Verloosung angekauft worden sind, ferner ein zweiflügeliger Eisschrank neuester Construction, eine Collection Sitz- und Badewannen, Garten-, Blumen-, Confectspritzen, sowie verschiedene Klemptnerartikel. Sämmtliche ausgestellten Objecte zeichnen sich durch gediegene und saubere Arbeit aus.

Die Firma S. Friedberg, Breslau, bietet in Gruppe XI eine Collection von rohen Asphaltsteinen, gemahlenen Asphalterden, so wie Asphaltbroden, wie solche zur Fabrikation verwendet werden. Es sind dies Asphalte von Travers, Seyssel, Lobsens und Limmer. Der bei Herstellung von Asphaltirungen als Zusatz in Anwendung kommende Goudron ist als fertiges Fabrikat vorhanden. Der Trinidad-Epuré-Asphalt, dessen Rohstoff die Trinidad-Asphalterde, ein Naturproduct des Sees auf der Insel Trinidad ist, bildet den Hauptbestandtheil des Goudrons. Zur Veranschaulichung der verschiedenen Anwendung von Asphaltirungen dient ein Modell, der Durchschnitt eines Hauses, in dem Stallungen, Brennerei, Brauerei und Schüttboden mit Asphaltbelag vorhanden sind. Ferner sind noch Holzpflaster in Asphalt für Straßen und Souterrains, Straßenpflaster von mehreren Asphaltlagen, so wie Holzcement und Pappdachen-Modelle ausgestellt. Bei letzteren ist auch eine neue Erfindung, ein Dachlack, in Anwendung gebracht, der den Dächern eine ziegelrothe Farbe giebt. — O. Wilde, Ziegeleibesitzer in Borganie bei Ingramsdorf, stellt eine reichhaltige Auswahl seiner Fabrikate, wie Mauer- und Façonziegeln, Hohlziegeln, Simsstücke, Flachwerke, Reiter, Chamotteplatten für Feuerungs-Anlagen und Drainröhren aus, die sich durch guten Brand, Härte und Dauerhaftigkeit auszeichnen. — O. C. Schmidt, Schießwerderplatz Nr. 36, hat in einem eigenen Pavillon in den Gartenanlagen an der Südseite des Ausstellungsgebäudes wasserdichte Plauen zum Bedecken von Eisenbahn-Waggons, Locomobilen, Dresch- und Getreidemaschinen, aus gummirtem Gewebe, rohem Segeltuch und chemisch präparirten Segelleinen ausgestellt. Ueber die Zweckmäßigkeit, Güte und wasserdichte Beschaffenheit der genannten Stoffe giebt die Thatsache wohl den besten Beweis, daß in dem Ausstellungs-Pavillon eine solche Plaue an ihren vier Endzipfeln aufgehängt und mit Wasser angefüllt ist, ohne daß bis jetzt in den drei Monaten während der ganzen Ausstellungsperiode auch nur ein Tropfen der darin enthaltenen bedeutenden Wassermenge durchdringen konnte. Es ist dies ein rühmliches Zeugniß für die Gediegenheit des Fabrikats.

+ **[Die Feier des Tages von Sedan]** hat heute den Bewohnern unserer Stadt auf's Neue Anlaß gegeben, ihre patriotischen Gesinnungen in erfreulicher Weise zu bethätigen. Schon vom frühen Morgen an prangte die Stadt, vornehmlich die Hauptstraßen, im Schmucke zahlreicher Flaggen und Fahnen in deutschen und preußischen Farben. Die Schaufenster einiger Hoflieferanten zeichneten sich durch besonders schöne Decoration aus. Die Denkmäler Friedrich II., Friedrich Wilhelm III. und Blüchers waren auf Anordnung der städtischen Behörden mit Flaggenstangen, Eichenguirlanden und Gasflambeaux auf's Geschmackvollste geschmückt. Um 9 Uhr fand in allen evangelischen Kirchen ein festlicher Dankgottesdienst statt, dem eine große Menge von Andächtigen beiwohnte. In der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabet, in welcher Diakonus Schultze die Festpredigt hielt, nahmen die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden an dem Gottesdienste Theil. In der neuen und alten Synagoge hielten Rabbiner Dr. Joël und Landesrabbiner Tiktin feierlichen Gottesdienst. In sämmtlichen städtischen Gymnasien, Realschulen und höheren Lehranstalten wurden die Schüler in besonderen Festacten auf die hohe Bedeutung des patriotischen Gedenktages hingewiesen. — Um 12 Uhr ertönten vom Rathsthurme herab die Klänge patriotischer Lieder; Nachmittags 3 Uhr fand im Concerthause auf der Gartenstraße ein von den Reserve- und Landwehr-Offizieren veranstaltetes Diner statt, an dem sich auch die noch hier anwesenden Offiziere unserer Garnison betheiligten. Die kaufmännische Ressource veranstaltete im Zwingergarten eine größere Festfeier. Der schöne Garten an der Promenade ist zu diesem Behufe vollständig umgestaltet worden. Auf dem Platze der Fontaine ist nach Angabe des Baurath Heyden in Berlin ein Obelisk von 20 Meter Höhe errichtet worden, und zwar ein ebensolcher Obelisk, wie der beim Einzuge des Kaisers nach seiner Wiederherstellung von der Stadt Berlin errichtete. Mit der Ausführung dieses Denkmals wurde Bildhauer Paul Heisler von der Zwinger-Gesellschaft betraut, der binnen wenigen Tagen diese schwierige Arbeit zur vollsten Zufriedenheit vollendete. Am Fuße des Obelisken steht die 3 Meter hohe Kolossalgestalt der Germania, welche Schild und Kaiserkrone mit Lorbeer umkränzt. Nach der Promenadenseite zu ist das Eiserne Kreuz in Riesengröße angebracht. Am Abend wird dieses Denkmal mit elektrischem Lichte beleuchtet, während

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

sonderliche Originalität in der Composition, der Umrahmungen, welche mehrfach für verschiedene Adressen benutzt werden, zu bekunden. Das Hauptgewicht ist auf die kalligraphische Anordnung der Schrift gelegt. Ein einziges Blatt erhebt sich über das viele Mittelmäßige: die Umrahmung zu den Photographieen der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, als Geschenk für Herrn Baurath Grapow bestimmt; hier ist der Entwurf künstlerisch und auch die Ausführung sorgfältig und über die Alltagsleistungen hinausgehend. Besser gelungen als die künstlerischen Sachen sind einige technische Zeichnungen, a. A. eine Flötzkarte des Steinkohlen-Gebirgssattels bei Jastrzemb. F. Müller hier hat einige ganz effectvolle Placate in bunten Farben; ferner Zeichnungen von Hutmodellen in größerer Zahl; von künstlerischen Leistungen ist ein Buntdruckbild der hiesigen Synagoge und eine Lithographie der Börse als gute zu bezeichnen. Die couranten lithographirten Artikel, Geschäftskarten und Musterbücher finden wir bei Adolph Köhler hier, bei Gierth u. Werner, Kattowitz, bei A. Rätze, Schweidnitz und H. Spieske, Brieg, welcher Musterzeichnungen von Drahtgeweben, die gut ausgeführt sind, ausstellt.

Im Holzschnitt haben wir, wie schon oben erwähnt, keinen Cloß oder Brend'amour aufzuweisen. Der einzige Vertreter der Xylographie ist E. Süß hier. Derselbe hat mehrere in Buchsbaum geschnittene Platten nebst Abzügen, auch eine größere Birnbaumplatte ausgestellt. Eine ganz anerkennenswerthe Leistung dieser Anstalt ist die Holzschnittplatte zu dem Ausstellungsloos. Die Autographie ist zweimal, doch nicht in besonders hervorragender Weise vertreten; am besten sind die autographischen Zeichnungen von P. Süßmann hier. Von der photolithographischen Vervielfältigung, dieser neuesten und außerordentlich leistungsfähigen Methode, welcher eine große Zukunft prophezeit wird, haben wir auf der Ausstellung keine Probe gesehen.

Es bleiben uns noch die Leistungen der Photographen zu besprechen. Durch die Vervollkommnung der Apparate, durch die Ausbildung der Methoden und des Verfahrens, ist die Photographie in unseren Tagen auf einer sehr hohen Stufe der Vervollkommnung angelangt. Die beiden Aufgaben: Schnelligkeit der Aufnahmen und Dauerhaftigkeit der Bilder zu erzielen, sind heutzutage als gelöst zu betrachten und es bleibt bei dieser Vollendung der Technik für den Photographen doch noch genug zu thun, im Detail der Ausführung und in der Retouche; bei Gruppenbildern wird sich ein künstlerisches Auge durch das Arrangement der Gruppe, bei Aufnahme von leblosen Gegenständen durch die Wahl des Standpunktes offenbaren. Auch bei der Einzelaufnahme trägt der Geschmack in der Anordnung der Stellung sehr viel dazu bei, um die Art der Portraitirung eines Ateliers beliebt zu machen. Auf der Ausstellung sehen wir eine ganze Anzahl von Firmen, welche nach allen diesen Richtungen sehr Gutes leisten, so daß ein Vergleich manchmal schwer wird; wenn wir daher aus der großen Zahl von Namen einzelne herausgreifen, so möchten wir darum nicht die Leistungen der nicht Genannten als minderwerthige bezeichnen. Aufgefallen ist uns der Mangel von Photographien für wissenschaftliche Zwecke. Die photographisch-artistische Anstalt von A. Leisner, Waldenburg, hat außer Aufnahmen in jedem Genre ihre auf Porzellan- und Fayenceteller und Vasen eingebrannten Photographien, mit Porzellanfarben ausgemalte Photographien mit sehr stilvollen und in den Farben sehr gut gestimmten Randverzierungen als bekannte Specialität ausgestellt. Die Leistungen hierin sind durchweg als vorzügliche zu bezeichnen; weniger gelungen sind die Vergrößerungen nach Visitenkartenformat, welche bedeutend besser auf der Ausstellung zu sehen sind. Diese Vergrößerungen haben überhaupt immer etwas Starres, Lebensloses; da gefallen uns die von Ed. Rüffer, hier, nach Photographien vorzüglich ausgeführten großen Pastellbilder bei weitem besser, in welchen doch ein Funke der individuellen Auffassung des Menschenantlitzes leuchtet, was wir ja bei allen Photographien vermissen. Die Portraitaufnahmen Raschkow's sind durch ihre Schärfe und günstigen Stellungen bekannt und bewährt; Eduard van Delden cultivirt außer dem Portrait noch die Aufnahme von leblosen Gegenständen; Architekturen, Interieurs, ein Genre, für welches die Photographie ja mehr als jede andere Reproduction geeignet ist. Die ausgestellten Architekturen, wie das Rathhaus, Inneres der Synagoge und Anderes sind als vorzügliche Leistungen zu bezeichnen. Gebr. Siebe haben sehr gute Aufnahmen und mit großem Geschmack gestellte Portraits aufzuweisen. Nahezu die Wirkung einer Kreide- oder Kohlenzeichnung erreicht A. Thiele und Comp. durch seine unvergänglichen Pigmentdrücke; auch sehen wir aus dieser Anstalt Portraits, welche, direct auf Leinwand photographirt und in Oel ausgemalt, die Wirkung eines Oelbildes anstreben; gute Vergrößerung sehen wir bei Hartelt. Lehmann hat ebenfalls sehr scharfe Photographien, welche einen momentanen, vorübergehenden Gesichtszug im Bilde festhalten, aufzuweisen. Gute Gruppenbilder sehen wir bei Paul Schuppe, hier, und A. Gröger, Habelschwerdt, welcher auch Stereoskopen aus der Grafschaft Glatz ausgestellt hat. Nicht vergessen wollen wir auch die am Treppenaufgange zu Gruppe XVIII als Fenster eingesetzten, transparenten Pigment-Photographien von Hillmar Liebmann, Jauer, welche ganz vortrefflich in ihrer scharfen, lebensvollen Wiedergabe sind. Photographische Apparate, ein Reisezelt, Portraitcamera mit Salonstatif, Reisecamera mit Statif, einem Revolver-Stereoskopen-Apparat hat Oswald Moh, Görlitz, ausgestellt. Von den übrigen Ausstellern sei uns gestattet, zum mindesten die Namen anzuführen, wie von Friedr. Haller u. Söhne, Fröhlich, Max Liebmann, H. Schneider, Johannes Schulze, hier, E. Völkel, Neisse und Bad Landeck, Wilhelm Wolff, Schmiedeberg, Oskar Hönsch, Polnisch-Wartenberg, Alois Hübner, Neurode und Glatz. C.

[Prinz Wilhelm] hält — wir hatten schon oft die Freude, recht interessante Belege dafür erbringen zu können — mit minutiöser Gewissenhaftigkeit an der alten Tradition der Hohenzollern fest, daß es eines Fürstensohnes würdig sei, in strenger Pflichterfüllung, gepaart mit herzgewinnender Leutseligkeit, ein leuchtendes Beispiel zu bieten. Kaum war die zweite Compagnie des ersten Garderegiments vorgestern in ihre Quartiere eingerückt, so machte sich der erlauchte Compagnie-Chef auf den Weg, um nachzuschauen, wie seine Mannschaften untergebracht waren. In Begleitung des Hauptmanns Grafen von Kanitz, des Feldwebels und des Quartiermachers machte Prinz Wilhelm gegen 4 Uhr Nachmittags des vorgestrigen Tages eine Runde durch die in der Nähe des Monbijouplatzes belegenen Quartiere seiner Compagnie und informirte sich überall auf's Genaueste darüber, welches Unterkommen seine Grenadiere gefunden. Auch in die Keller-Restauration Oranienburgerstraße 17, wo sechs Grenadiere einquartiert sind, und Menage für 40 Mann hergerichtet ist, trat er ein, besichtigte die betreffenden Räumlichkeiten und ließ sich berichten, was und wie die Leute zu Mittag gespeist hätten. In der Krausnickstraße stieß die fortgesetzte Besichtigung auf ein kleines Hinderniß. Die im zweiten Stocke des betreffenden Hauses wohnende Wittwe W., bei welcher gleichfalls mehrere Grenadiere einquartiert sind, konnte in der Aufregung über den unerwarteten hohen Besuch den Schlüssel zu der Stube nicht finden, welche sie den augenblicklich noch nicht vom Appell zurückgekehrten Grenadieren angewiesen hatte. In heller Verzweiflung rief sie ihrer Tochter zu: „Martha, bring den Schlüssel!" Doch Martha konnte den Schlüssel gleichfalls nicht finden. So blieb ihr denn nichts Anderes übrig, als den Prinzen sammt seinem Gefolge auf einem Umwege über die vierte Etage und eine Leiter hinweg durch eine zweite Thür in die fragliche Stube zu geleiten. Unglücklicherweise fehlten von besagter Leiter die letzten Sprossen, so daß Prinz Wilhelm und seine Begleiter einen kühnen Sprung wagen mußten, um an Ort und Stelle zu gelangen. Das trübte indessen die gute Laune des Prinzen nicht im Geringsten, das kleine Hinderniß schien im Gegentheil den fürstlichen Compagniechef in hohem Grade zu amüsiren. (Berl. Tgbl.)

[Ueber eine interessante Antiquitäten-Fälschung] schreibt der „Trib." ein griechischer Berichterstatter im Anschluß an die kürzlich dem Blatte zugegangene Mittheilung über die Sequestration einer Diana-Statue folgende Details: Aus vorliegendem Fall, der leider in den Annalen der modernen Kunstgeschichte nicht vereinzelt dasteht, erhellt wieder einmal, wie mißlich es um wissenschaftliche Recognoscirungen auf dem Gebiete der Archäologie steht. Ein hellenischer Bauer kauft um einen verhältnißmäßig geringen Preis eine Artemis-Statue; ihr Schöpfer ist kein anderer als ein unbekannter Zögling der polytechnischen Schule in Athen. Um dem Kunstwerk den Anstrich der Classicität zu geben resp. um ihm die rechte Färbung zu verleihen, vergräbt er es wochenlang in seinem Garten, um es vorkommendenfalls zufällig zu entdecken und für einen hohen Kaufpreis in den Handel zu bringen. Es findet sich auch wirklich ein generöser Englishman, welcher im guten Glauben an die Authenticität der Statue eine beträchtliche Summe offerirt. Leider kommt das Gerücht von diesem Handel einem Gendarmen zu Ohren — und die Folge davon ist, daß man das „kostbare" Kunstwerk, als dem Staate gehörig, sequestrirt und wohlverpackt nach Athen schickt, wo es unter großem Pomp im Beisein vieler „berühmter" Archäologen dem Nationalmuseum einverleibt wird. Urbi et orbi verkündet man die erfreuliche Acquisition, als ein Geständniß des betreffenden Bauern plötzlich alle Begutachtungen der hochehrsamen Archäologenzunft über den Haufen wirft. Tableau! Die Athenischen Blätter sind voll von diesem Scandal, welcher auf die modernen hellenischen Kunstverhältnisse ein grelles Schlaglicht wirft. Wer weiß, wie viel ähnliche Producte der „classischen" Kunstepoche in den europäischen Museen das Auge der „Kenner" entzücken!

(Die Fortsetzung der Novelle „Unter Schnee und Eis" folgt in der heutigen Mittag-Ausgabe.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

griechisches Feuer aus sechs eisernen Schalen emporlodern wird. — Unmittelbar dahinter ist ein großer Gastempel errichtet, in welchem die Colossalbüste des Kaisers thront, in einer dahinter liegenden Nische ist ein reicher Sammetbehang mit preußischen Adlern und der Reichskrone angebracht. An den Baumstämmen sind Wappen mit den Namen der Schlachten: Sedan, Orleans, Metz, Straßburg, Le Bourget, Belfort, Weißenburg, Spicheren, Le Mans, St. Quentin befestigt. Ueber dem Haupteingange erhebt sich ein rothsammetner Baldachin mit der Büste des Kronprinzen und an der entgegengesetzten Seite steht die Bildsäule der Victoria. Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten mit Lampions erleuchtet und ein vom Kunstfeuerwerker Glemnitz arrangirtes Kunstfeuerwerk abgebrannt. Das Musikcorps des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 führt unter Leitung des Capellmeister Börner das Gartenconcert aus. Herr Decorateur Rosemann hat die äußerst geschmackvolle Decoration des Zwingergartens in sehr gelungener Weise ausgeführt. — Im Schießwerder findet ein vom Breslauer Bürger-Schützencorps veranstaltetes großes Silberprämienschießen statt. — Auch auf dem Ausstellungsplatze sind großartige Vorbereitungen zur würdigen Feier des Tages getroffen. — In den Theatern finden Festvorstellungen statt. — Die Illumination der Stadt verspricht eine besonders glänzende zu werden.

+ [Schulfeier.] In der Privatknabenschule des gepr. Rectors Herrn C. Winderlich, Reussenohle 27b, wurde der Sedantag in gewohnter feierlicher Weise begangen. Zur Festrede hatte der Vorsteher der Schule das Thema gewählt: „Warum ist die Feier des Sedantages eine Pflicht des deutschen Volkes." Die „Preußenhymne" und „Die Wacht am Rhein" begannen und schlossen die Feier. Zum Schluß wurde ein dreifaches Hoch auf unseren Kaiser ausgebracht. Sonnabend, den 3. September, findet ein Schulspaziergang nach dem Eichenpark in Pöpelwitz statt.

= [Personal-Nachrichten.] Bestätigt: die Wiederwahl der Stadträthe Korn, Müller, Friederici, Severin, Hübner und Moritz-Eichborn zu unbesoldeten Stadträthen der Stadt Breslau auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren, d. i. bis zum 20. Sept. 1887; die Wiederwahl des Hausbesitzers und Stellmachermeisters August Oehlkrug zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Wilhelmsthal auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren, d. i. vom 6. August 1881 bis dahin 1887. — Uebertragen: dem Königl. Kreis-Schulinspector Dorn in Neurode bis auf Weiteres die Ortsaufsicht über die kathol. Schule in Eckersdorf; dem Pastor Henke in Jäntschdorf die Ortsaufsicht über die evangel. Schule in Jäntschdorf, Kreis Oels; dem Pfarrer Schmidt in Lossen die Ortsaufsicht über die kathol. Schule in Bischwitz, Kreis Trebnitz; dem Pastor Zimmermann in Festenberg die Ortsaufsicht über die evang. Schulen in Festenberg, Olschofke, Pawelke und Groß-Schönwalde, Kreis Poln.-Wartenberg; dem Pfarrer Müller in Ober-Hannsdorf die Ortsaufsicht über die kathol. Schulen in Ober-Hannsdorf und Droschkau, Kreis Glatz. — Bestätigt die Vocationen für den bisherigen Klassenlehrer Julius Vierling zum Hauptlehrer einer der evang. Elementarschulen in Breslau; für den bisherigen Hauptlehrer Hermann Reichert zum Rector einer der sechsklassigen evang. Elementarschulen in Breslau; für die Lehrerin Elisabeth Rohland zur Lehrerin an einer der katholischen Elementar-Mädchenschulen in Breslau; für den bisherigen Lehrer August Bresler zu Altwasser, Kreis Waldenburg, zum Lehrer und Organisten an der evangelischen Schule in Steinseiffersdorf, Kreis Reichenbach; für den Lehrer Joseph Scholz aus Nieder-Hermsdorf, Kreis Waldenburg, zum Lehrer und Organisten an der kathol. Schule in Schawoine, Kreis Trebnitz, für den Lehrer und Organisten Gottlieb Wilczek aus Triebusch, Kreis Guhrau, zum ersten Lehrer an der evang. Schule in Herdain, Kreis Breslau. — Widerruflich bestätigt die Vocationen für den bisherigen Adjuvanten Karl Seidel aus Birkholz, Kreis Schweidnitz, zum Lehrer an der evangel. Schule in Pilzen gleichen Kreises; für die Lehrerin Ottilie Hentke zur Lehrerin an einer der katholischen Elementar-Mädchenschulen in Breslau; für den früheren Lehrer F. W. Schaube aus Ratibor zum vierten Lehrer an der evang. Niederschule in Altwasser, Kreis Waldenburg; für den bisherigen Adjuvanten Oscar Färber aus Prauß, Kreis Nimptsch, zum 5. Lehrer an der evangelischen Stadtschule in Nimptsch, für den bisherigen Schulamtscandidaten Hermann Wagner zum Lehrer an der evang. Schule in Wildbahn, Kreis Militsch; für den bisherigen Adjuvanten Hermann Klose aus Mangschütz, Kreis Brieg, zum 2. Lehrer an der evang. Schule in Ober-Mittel-Peterswaldau, Kreis Reichenbach; für den bisherigen Adjuvanten Georg Jähne aus Wilkau, Kreis Namslau, zum Lehrer an der evang. Schule in Cammerau, Kreis Poln.-Wartenberg; für den bisherigen Adjuvanten Paul Fischer aus Rothschloß, Kreis Nimptsch, zum 7. Lehrer an der kathol. Knabenschule in Münsterberg. — Erneuert die Concession für den Rectoratscandidaten Emanuel Mandus zur Errichtung einer Privatvorbereitungsschule für Knaben in Breslau. — Versetzt: der Kreissteuer-Einnehmer Fischer mit dem 1. October cr. von Steinau a. O. nach Brieg. — Bestätigt: die Vocation für den bisherigen Hilfsprediger an St. Bernhardin in Breslau, Hermann Reich, zum Diaconus an der evangelischen Stadt- und Pfarrkirche zu Brieg; für den bisherigen Pastor in Schwarzau, Kreis Lüben, Philipp Emil Rauch zum Diaconus der evang. Kirchengemeinde zu Wohlau. — Befördert: Fiedler, Kasernen-Inspector in Cosel, Posner, Kasernen-Inspector in Oels, zu Garnison-Verwaltungsinspectoren. — Versetzt: Bartsch, Proviantamts-Assistent, von Rastatt nach Glatz; Nicolaus, Proviantamts-Assistent in Breslau, als Depot-Magazin-Verwalter nach Freiburg i. B.; Hoffmann, Proviantamts-Assistent, von Hannover nach Breslau; Schwanke, Kaserneninspector, von Glogau nach Gleiwitz.

= [Schlesisches Conservatorium der Musik.] Am 1. October eröffnet das schlesische Conservatorium der Musik zu Breslau, Kupferschmiedestraße 19, verbunden mit einer Vorschule und Elementarklassen für Violin- und Clavierspiel, in welche Knaben und Mädchen ohne jede Vorbildung aufgenommen werden, neue Curse in folgenden Lehrgegenständen: Clavier-, Orgel-, Violin- und Violoncellspiel (Quartettklasse), Solo- und Chorgesang, Partiturspiel, Generalbaß, Contrapunct, Compositionslehre; Formenlehre, strenger, gebundener Styl, freie Vocal- und Instrumentalcomposition, sowie italienische Sprache. Als Lehrer fungiren die Herren königl. Musikdirector Adolf Fischer, Kammervirtuos Lüstner, Pianist Kahl, Bork, Luigi Borghetti und Frau E. Fischer. Der Unterricht in den Elementarklassen wird im Clavierspiel von Lehrern und Lehrerinnen, die im Conservatorium vorgebildet sind, ertheilt, im Violinspiel von Herrn Kammervirtuos Lüstner.

W. [Wohlthätigkeits-Concert.] Zum Besten der Armen ihrer Bezirke arrangirten am Dinstag der 5. und 6. Localverband des Vereins gegen Verarmung und Bettelei im Schießwerder ein Wohlthätigkeitsconcert. Sämmtliche Stühle des Gartens waren besetzt und rechnet man noch die große Zahl ambulirender Besucher hinzu, so dürfte die Schätzung auf 4000 Besucher kaum zu hoch gegriffen sein. Für den geringen Eintrittspreis war sehr viel geboten worden. Der Gesangverein „Tafelrunde" und der „kaufmännische Dilettantenverein" trugen vereint einige Lieder vor, die humoristische Musikgesellschaft „Blume" brachte 8 Piecen zu Gehör und außerdem concertirte die Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6. Mit dem Beifall wurde nicht gekargt und die Leistungen aller Vortragenden durch reichen Applaus ausgezeichnet. Bald nach 8 Uhr brannte der Pyrotechniker Göldner unter lautem Beifall der Menge ein umfangreiches Feuerwerk ab, das in allen seinen Theilen vollständig gelungen war. Um 9 Uhr begann im Saale die Verloosung derjenigen Gegenstände, welche dem Comite zu diesem Zweck bereitwilligst zur Verfügung gestellt waren. Es waren dies 500 zum größten Theil praktische und nützliche Sachen. Den Hauptgewinn, ein lebendes schwarzes Schaf, hatte Fortuna einer jungen Dame zugewiesen, die wohl wegen Fortschaffung ihres Gewinns in einige Verlegenheit gerathen sein wird. Sehr praktisch war die Einrichtung, daß die vom Glück Begünstigten nicht bis zur Beendigung der Ziehung auf Verabfolgung der Gewinne warten mußten, sondern, daß bald nachdem die Nummern ausgerufen waren, die Aushändigung der Gewinne im kleinen Saale erfolgte. Erst nach 11 Uhr fand das Concert sein Ende. Für die Armen der beiden Bezirke dürfte ein nicht unbedeutender Betrag zur Vertheilung disponibel bleiben.

W. [Transportbegünstigung.] Für Ausstellungsgüter, bei denen der freie Rücktransport besonders genehmigt ist, wird derselbe auch dann stattfinden, wenn das Gut nach dem Ausstellungsort als Theil einer Sammelladung befördert wurde, auf dem Rückweg jedoch als Stückgut aufgegeben wird. Der Originalfrachtbrief für den Hintransport, sowie die vorgeschriebene Bescheinigung des Ausstellungscomités über Betheiligung bei der Ausstellung ist auch in diesem Falle beizubringen.

+ [Raubanfall.] Ein auf der Herrmannsstraße wohnender Vergolder wurde gestern Nachts gegen 12 Uhr unter der Eisenbahnwegeunterführung der Trebnitzer Chaussee von zwei unbekannten Männern angefallen und seiner silbernen Taschenuhr beraubt. Der Ueberfallene ist nicht im Stande, eine nähere Personalbeschreibung der Thäter zu geben, er giebt nur an, daß er einem der Männer eine tiefe und lange Schnittwunde im Gesicht beigebracht habe, ein Umstand, der vielleicht dazu beitragen dürfte, die Schuldigen zu ermitteln.

—ββ— [Von der Oder. — Strombereisung.] Das Wasser der Oder ist hier wieder im Fallen begriffen, auch von Ratibor wird ein weiteres Fallen des Wassers gemeldet. — Der königl. Strombaudirector Bader, welcher seit Montag die Oder von Ratibor abwärts bereist, trifft heute wieder in Breslau ein.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: mehreren Bewohnern eines Grundstücks der Königsplatzstraße aus gewaltsam erbrochenem Keller eine Menge verschiedener Lebensmittel, einer Wittwe von der Klosterstraße aus erbrochener Bodenkammer verschiedene, theils E. S., theils H. S. gezeichnete Bett- und Tischwäsche, einer Arbeitersfrau ein Packet mit Betten und Wäsche, einem Armendirector auf der Hirschstraße aus unverschlossenem Entree ein grünlicher Stoffüberzieher, graue Stoffhose, ein hellgrauer Damenregenmantel und verschiedene Kleinigkeiten, einem Maurergesellen aus der Remise eines Grundstücks der Sonnenstraße ein grau- und grünmelirter Sommerüberzieher und verschiedene andere Kleidungsstücke, einem Fleischermeister auf der Nadodstraße ein Schinken, einem Restaurateur auf der Junkernstraße eine grüne Tuchdecke. — Abhanden gekommen ist einem Herrn auf der Blumenstraße ein Brillantsemmelknopf, einem Restaurateur auf der Ohlauerstraße ein grauer Sommerüberzieher, einem Heizer auf der Schweizerstraße ein Sparkassenbuch über 30 Mark und ein graues Shawltuch. — Verhaftet wurden ein Arbeiter wegen Unterschlagung, eine Wittwe wegen Kuppelei, ein Schuhmacher und ein Arbeiter wegen groben Unfugs, ein Schneider wegen Mißhandlung, 3 Arbeiterfrauen, 2 Arbeiter und ein Commisgehülfe wegen Diebstahls, und ein Bäcker und ein Böttcher wegen Unfugs, außerdem noch 8 Bettler, 10 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 7 prostituirte Dirnen.

=ββ= [Bäderfrequenz.] Warmbrunn, 1. September. Unser Bad besuchten bis jetzt 1811 Curgäste und 5047 Vergnügungs- und Durchreisende, im Ganzen also 6858 Personen.

⊻ Warmbrunn, 1. Septbr. [Riesengebirgsverein.] Der seit Jahresfrist in Thätigkeit getretene Riesengebirgsverein durfte schon im Laufe der jetzt ihrem Ende zueilenden Saison so manche Anerkennung seitens der Erholungsreisenden als Frucht seiner nicht vergeblichen Bemühungen für unsere Gebirgsgegend registriren. Gerade die Erschließung vielfacher bequemer Nebenpartien in den einzelnen Gebirgsortschaften, die in den Sommergästen alljährlich bereits ihre gastlichen Räume zu längerem Sommeraufenthalt darboten, ist vielfach mit großer Erkenntlichkeit seitens der Fremden begrüßt worden. Denn darin besteht ja eben der außerordentliche Reichthum, der immer sich erneuende Reiz unseres Riesengebirges, daß selbst die für den Einheimischen oft als unbedeutend gelegene Felsenklippe oder zu niedrig erscheinende Bergspitze überall so herrliche Einblicke in die Bergwälder oder in romantische Seitenthäler gewährt, daß deren Werth durch wegsame Pfade bei dem fremden Wanderer nicht selten erst zur rechten Geltung gelangt.

= Hainau, 1. Septbr. [Zuckerfabrik.] Der Schwerpunkt für die Rentabilität einer Rübenzuckerfabrik liegt in der Beschaffung einer ausreichenden Menge von Rüben in möglichst guter Qualität und zu möglichst billigem Preise. Dieser erste und wichtige Gesichtspunkt ist gerade bei Veranlagung der Hainauer Zuckerfabrik ins Auge gefaßt worden. Sehr wohl damit bekannt, daß die Mehrzahl der schlesischen Fabriken gezwungen ist, das benöthigte Rübenquantum von Jahr zu Jahr aufzukaufen, weil die Landwirthe wegen des nach allen Seiten hin möglichen Absatzes auf Jahre hinaus ihre Ernten nicht zu verschließen pflegen, und ebenso damit bekannt, daß sich nur wenige schlesische Fabriken in der Lage befinden, das benöthigte Quantum Rüben aus den nächstgelegenen Ortschaften heranzuziehen, vielmehr eine sehr große Zahl derselben sich genöthigt sieht, Rüben aus großer Ferne zu holen und ganz bedeutende Summen für Rübenfrachten aufzuwenden, ist das Bestreben darauf gerichtet gewesen, dafür zu sorgen, daß beim Rübenbezug alle übermäßigen Frachtkosten vermieden werden. Dies zu erreichen, bot der Platz Hainau die beste Gelegenheit und ist denn auch das erfreuliche Resultat zu verzeichnen, daß es gelang, ca. 400 Landwirthe in 66 gleichmäßig um den Fabrikstandort vertheilten Ortschaften zum Rübenbau zu verpflichten und zwar auf die Minimaldauer von 5 Jahren, bis zur Dauer von 9 Jahren. Die einzelnen Verpflichtungen sind im Verhältniß zu den von den Verpflichteten bewirthschafteten Flächen sehr niedrige. Hierin hauptsächlich liegt die Gewähr, daß die für den Rübenbau trotzdem gewonnene genügend sichere Basis, sehr bald eine bedeutende weitere Ausdehnung erfahren wird, woran man mit Recht die besten Erwartungen für eine sichere Prosperität des Unternehmens knüpfen. — Zu erwähnen ist hier noch, daß 12 Rittergutsbesitzer und 14 Guts- und Vorwerksbesitzer, welche Rübenbauverpflichtungen eingingen, gleichzeitig auch mit Capital an dem Unternehmen betheiligt sind.

Glatz, 2. Septbr. [Flucht eines Sträflings.] Gestern in der Mittagsstunde meldeten, wie die „N. Geb.-Ztg." mittheilt, zwei Kanonenschüsse das Entweichen eines Sträflings; selten wohl dürfte es auf eine so romantische Weise bewerkstelligt worden sein, wie hier. Der Entwichene [illegible] Letzterer theilweise entledigt hatte, um sich [illegible] und stopfte seine eigene auf die Pritsche gestreckte Sträflings-Uniform so [illegible], daß seine Abwesenheit bei der ziemlichen Dunkelheit der Zelle dem revidirenden Unterofficier entging. Erst nach Verlauf von ungefähr vier Stunden wurde die Flucht bemerkt. Bis jetzt ist seine Spur noch nicht gefunden.

+ Oels, 1. Sept. [Diebstahl.] In der Nacht vom 31. v. M. zum 1. d. M. sind einem Amtsvorsteher in Hönigern mittelst Einbruchs 12 silberne, E. v. T. gezeichnete Löffel, 6 silberne, ebenso gezeichnete Gabeln, zwei goldene Armbänder, ein großer Brillantring, ein Paar lange goldene Ohrgehänge mit Aqua-Marinsteinen, zwei goldene Brochen, eine Crystallbroche mit Fliege von Rubinen und Türkisen, ein kleines goldenes Herz, zwei Gewerbe-Ausstellungsloose und 5 Mark gestohlen worden.

H. Zabrze, 2. September. [Kinderfest. — Ernte.] Gestern hielten die vereinigten katholischen und die jüdische Schule zur Vorfeier des Sedantages ein Kinderfest ab. Nachdem die Schuljugend sich um 12½ Uhr im Schullocale versammelt, wurde um 2 Uhr unter Vorantritt einer Musikcapelle nach dem Festplatze im Birkenwäldchen marschirt. Hier wurden unter Anleitung der Lehrer und Lehrerinnen verschiedene Spiele begonnen; nach Verloosung von Büchern und anderen Sachen wurden von der Schuljugend einige Lieder gesungen, so daß der Nachmittag nur zu schnell den Schülern verging. Angehörige der Schulkinder, sowie allen viele Kinderfreunde nahmen an dem Feste theil. Heute finden in allen Schulen, sowie in der Synagoge Gedenkfeiern statt. — Die nun glücklich geborgene Ernte der Halmfrüchte ergiebt nach dem Probedrusch ein günstiges Resultat, ebenso versprechen Rüben und Kartoffeln reichen Ertrag, besonders wird die Größe der Rüben und Kartoffeln gerühmt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 28. Aug. [Socialistische Propaganda.] Der „Ostl.-Ztg." schreibt man: Die hiesige polnische Tagespresse ist stark alarmirt durch die in einigen Tagen gemachte Entdeckung, daß sich in unserer Stadt plötzlich mehrere auswärtige Socialisten eingefunden haben und unter der polnischen Arbeiterbevölkerung mit regstem Eifer die socialistische Propaganda betreiben. So viel ich über diese Emissäre, deren Zahl auf vier angegeben wird, habe erfahren können, so gehören sie sämmtlich der polnischen Nationalität an und sind von dem in Genf bestehenden polnischen Socialisten-Comite hierher gesandt worden, um unter den polnischen Arbeitern, eben so wie es in Galizien geschehen ist, Anhänger zu gewinnen. Zu diesem Zwecke veranstalten sie in Privatwohnungen geheime Zusammenkünfte und verbreiten socialdemokratische Brochuren und Aufrufe, die sämmtlich in polnischer Sprache verfaßt sind. Die Polizei hat indeß diese Umtriebe bald entdeckt und wenn polnische Blätter nicht vor der Zeit Alarm geschlagen hätten, so wäre es ihr gelungen, sämmtliche Emissäre zur Haft zu bringen. Durch den Alarmruf polnischer Blätter gewarnt, sollen aber bereits einige Emissäre das Weite gesucht haben, [illegible] Gehülfen der Emissäre war eine aus der Schweiz stammende Lehrerin der französischen Sprache, die sich vor einiger Zeit hier niedergelassen hatte und die sich zuerst in Sicherheit gebracht haben soll.

....r. Poln.-Lissa, 1. Sept. [Abiturienten-Examen. — Stadtverordnetenwahlen.] Bei der am hiesigen kgl. Gymnasium heute unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Folte abgehaltenen Abiturientenprüfung, bei welcher 5 Oberprimaner betheiligt waren, erhielten dieselben sämmtlich das Zeugniß der Reife, einer unter Erlaß der mündlichen Prüfung. Von den Examinanden hatte einer bereits bei der Realschule in Fraustadt die Maturitätsprüfung bestanden. — Das Stadtverordneten-Collegium besteht bei uns aus 18 Mitgliedern; bereits in früherer Zeit war die Vermehrung derselben auf 24 in der Versammlung angeregt, von derselben aber die Nothwendigkeit derselben verneint worden. Die Frage ist inzwischen Gegenstand einer lebhaften Polemik geworden, die namentlich in der Localpresse ihren Ausdruck gefunden. Für die Vermehrung wird von verschiedenen Seiten der Umstand geltend gemacht, daß in Communen von der gleichen Bedeutung wie Lissa (über 10,000 Einwohner) die Zahl der Stadtverordneten in vielen Fällen die angestrebte Höhe erreicht; die Gegner führen für ihre Ansicht den Umstand an, daß bei der Vermögenslage unserer Stadt 18 Vertreter genügen, um die Geschäfte ausreichend führen zu können. Die Gegensätze haben sich ziemlich scharf zugespitzt; die Frage kann endgiltig nur durch einen Beschluß der Versammluug selbst entschieden werden. Uebrigens finden die Ergänzungswählen, wie wir hören, im November statt.

Lissa, 31. August. [Steckbrief.] Die hiesige Staatsanwaltschaft erläßt im „R.- und Staats-Anzeiger" folgenden Steckbrief: „Gegen den Neopresbyter Gitzler, zuletzt in Ostrowo, dessen Aufenthalt unbekannt ist, ist die Untersuchungshaft wegen wiederholter unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften, in das nächste Justizgefängniß abzuliefern und zu den Acten J. 1724/81 hierher Nachricht zu geben. Lissa, den 29. August 1881. Königliche Staatsanwaltschaft."

Handel, Industrie 2c.

F.E. Breslau, 2. Sept. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der jüngstwöchentliche Handel ließ schon einigermaßen gehobenen Waarenbedarf erkennen, obwohl die bessere Frage eigentlich nur wenige Artikel berührte. Auf dem Zuckermarkte machte sich in gemahlenen wie in Brodzuckern ziemlich angenehmer Verkehr bemerkbar und sind erstere in beliebter starkgekörnter Qualität schon wesentlich knapper angeboten worden, welcher Umstand deren Notiz sehr befestigte, während geringe Mahlungen, namentlich kornlose, wenig Beachtung fanden und mehr preisschwankend waren. Im Kaffeehandel war sehr ruhige Bewegung und ist hierin lediglich Bedarfsgeschäft gewesen, ohne jedoch die bestehende Notiz irgendwie nachtheilig zu beeinflussen. Von Gewürzen sind die kleinen loco gewesenen Pfefferbestände zu abermals gestiegenem Preise schlank begeben worden. Von Südfrüchten sind Mandeln und Rosinen, von letzteren besonders Prima-Eleme sehr begehrt und wesentlich höher bezahlt worden. Fett ist fortgesetzt loco knapp gewesen und entsprechend auswärtiger Preissteigerung fast täglich notizhöher gegangen. Petroleum hatte sich bald anfangs, sowohl loco wie auf Lieferung, stark im Preise befestigt und schließt steigend.

⊠ Sagan, 1. Septbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der letzte Wochenmarkt war mit allen Getreidenarten in sämmtlichen Qualitäten nicht gerade allzu reichlich beschickt. Die Kauflust gestaltete sich ziemlich lebhaft, so daß die gesammten Preisnotirungen mit ganz wenigen Ausnahmen eine steigende Tendenz verfolgten. Diese Erhöhung des Preises belief sich bei Weizen auf 1,13—0,30 M., bei Gerste zweiter Qualität auf 0,67 M., bei Hafer auf 1,50—0,20 M., bei Kartoffeln auf 0,33 M., bei Stroh auf 1,00 M., bei Butter auf 0,10 M., bei Eiern auf 0,20 M. Den amtlichen Preisermittelungen zufolge wurden bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfd. Weizen schwer 22,35 M., mittel 21,18 M., leicht 20,59 M., Roggen schwer 17,86 Mark, mittel 17,26 Mark, leicht 16,67 Mark, Gerste schwer 14,67 M., mittel 14,00 M., leicht 13,00 M., Kartoffeln 5,00 Mark, Stroh 5,00 M., Heu 6,00 M., das Kilogramm Butter 2,30 M., das Schock Eier 3,00 M. — Die Witterung der letztverflossenen acht Tage ließ ihrer Unbeständigkeit wegen wieder recht Vieles zu wünschen übrig. Das trostloseste Wetter hatten wir am Sonntage. Die Nächte waren zum größten Theile schon recht empfindlich kühl, was neben dem fortwährenden Regen besonders für das Wachsthum der in diesem Jahre wieder ziemlich raren Gurken von wahrnehmbarem Einflusse ist. Am Dinstag Morgen zeigte das Thermometer blos 7 Grad Wärme, wogegen sich im Laufe des Tages eine ganz respectable Wärme entwickelte. Auch Freitags und heute hatten wir ganz angenehmes Wetter. Neben der Zubereitung des Ackers für die Wintersaaten beginnt man in unserer Gegend auch bereits mit der Grummeternte, welche recht reichlich ausfallen möchte.

Wien, 31. Aug. [Saatenmarkt.] Der Schlußbericht der Wiener Frucht- und Mehlbörse über den Verkehr auf dem neunten internationalen Getreide- und Saatenmarkt lautet, wie folgt:

Die Geschäfte auf dem Saatenmarkte entwickelten sich nur schwerfällig. An demselben waren vorwiegend russische und galizische Verkäufer, jedoch weniger ungarische und rumänische Besitzer als in anderen Jahren zugegen, weshalb auch das Ausgebot in ungarischer Waare und in Waare der unteren Donaugegenden geringer war, als selbst die Ernte-Ergebnisse vermuthen ließen. Zudem hielten die Besitzer besonders im Anfange des Marktes auf unverhältnißmäßig hohe Preise, welchen Anforderungen die vorwiegend aus der Schweiz und Süddeutschland anwesenden Reflectanten eine ausgesprochene Zurückhaltung entgegensetzten.

Erst am zweiten Tage fand ein Entgegenkommen von beiden Seiten statt und gewann der Verkehr an Ausdehnung, ohne jedoch, was die Umsätze anbelangt, den gehegten Erwartungen zu entsprechen.

In Weizen wurden circa 70- bis 80,000 Meter-Centner ungarische, circa 25,000 Meter-Centner galizische, circa 15,000 Meter-Centner andere österreichische (Marchfelder, oberösterreichische, mährische und böhmische) und circa 50,000 Meter-Centner russische Waare umgesetzt, wobei die Preise sich gegen diejenigen des letztvorhergegangenen Sonnabends um 20 bis 25 Kr. drückten, sich jedoch im weiteren Verlaufe des Marktes wieder befestigten, ohne aber die frühere Einbuße vollständig hereinzubringen. Zum Exporte nach Süddeutschland und der Schweiz gelangte meist slovakische, galizische und oberösterreichische Waare, während für Norddeutschland russischer Weizen in Transit geschlossen wurde.

Von Roggen war das Ausgebot genügend, die Nachfrage gering und bezifferte sich der Gesammtumsatz auf 20,000 Meter-Centner theils in prompter Waare, theils auf Lieferung. Eine Partie hiervon in ungarischer und galizischer Waare wurde für Norddeutschland und Sachsen gekauft.

In Gerste begann das Geschäft schon am Sonntag vor dem Saatenmarkte. Die Anfangs bewilligten Preise vom letzten Sonnabend schwächten sich am zweiten Markttage etwas ab, und wurden bis zum Schlusse circa 180,000 Meter-Centner aus dem Markte genommen. Mittelwaare und untergeordnete Sorten blieben über Bedarf offerirt. Mährische und böhmische Gerste wurde nach Norddeutschland, mährische und slovakische Gerste nach Süddeutschland und der Schweiz verkauft.

In Hafer war ein fast ausschließlich auf den Localconsum beschränkter, unbedeutender Verkehr. Das Ausgebot war nicht gering, und haben sich während des ganzen Marktverkehres die Preise vom letzten Sonnabend schwach behauptet. Der Gesammt-Umsatz in Hafer betrug circa 40,000 Meter-Centner.

Raps erzielte bei festen Preisen einen Umsatz von circa 20,000 Meter-Centner theils für den Export, theils für inländischen Bedarf.

In Rapskuchen zeigte sich ziemlich lebhafte Nachfrage und wurden zu anziehenden Preisen circa 10,000 Meter-Centner umgesetzt.

In Mehl hielt sich der Export reservirt, wenngleich die Mühlen sich geneigt zeigten, von den noch wenige Tage vor dem Saatenmarkte bewilligten Preisen Nachlässe zu gewähren, und hat in diesem Artikel für den Versandt in das Ausland nur ein unbedeutender Verkehr stattgefunden.

In Kleie dagegen herrschte lebhafte Nachfrage sowohl für das In- wie für das Ausland und wurden circa 15,000 Meter-Centner grobe und 12,000 Meter-Centner feine Kleie zu festen Preisen umgesetzt.

Neben dem Handel in effectiver Waare haben auch Transactionen im Terminverkehre stattgefunden, in welchen die Curse vom letzten Sonnabend kaum nennenswerthe Schwankungen erfuhren.

Bradford, 1. Septbr. Wolle ruhig, unverändert; wollene Garne und Stoffe stetig; Lustregarne träge.

§ Breslau, 2. September. [Submission auf Walzeisen und Eisenbleche.] Bei dem königlichen Salzamt in Inowraclaw stand die

Lieferung von 1) 7050 Kilogr. Feinkornblechen zu 120 Tafeln; 2) 375 Kilogr. zu 15 Tafeln; 3) 500 Kilogr. zu 10 Tafeln; 4) 325 Kilogr. gewöhnlichen Blechen zu 3 Tafeln; 5) 650 Kilogr. Feinkorneisen; 6) 1600 Kilogr. gewöhnlichem Eisen zur Submission. Es offerirten frei Inowraclaw, wo nichts Anderes bemerkt, per 100 Kilogramm: A. Borsig, Borsigwerk, ad 1 zu 25 M., ad 2 zu 33 M., ad 3 zu 29 M., ad 4 zu 20 M., ad 5 zu 17 bis 22 M., ad 6 zu 13 M. frei Borsigwerk; S. Herz, Posen, ad 1 zu 23 M., ad 2 zu 26 M., ad 3 zu 23 M., ad 4 zu 18 M., ad 5 zu 15,45 bis 22 M., ad 6 zu 12,45 bis 14,45 M.; L. Heilbronn in Inowraclaw ad 1 zu 26,50 M., ad 2 zu 30 M., ad 3 zu 28 M., ad 4 zu 19 M., ad 5 zu 16 bis 21 M., ad 6 zu 13 bis 15 M.; C. B. Dietrich u. Sohn in Thorn ad 1 zu 22,44 M., ad 2 zu 25,44 M., ad 3 zu 23,44 M., ad 4 zu 18,44 Mark, ad 5 zu 15,94 bis 17,44 Mark, ad 6 zu 15,94 bis 17,94 Mark; R. Sielsky, Inowraclaw, ad 1 zu 30 M., ad 2 zu 34 M., ad 3 zu 33 Mark, ad 4 zu 25 M., ad 5 zu 22 bis 29 M., ad 6 zu 14 bis 17 M.

London, 2. Septbr. In der gestrigen Wollauction waren Capwollen unverändert, australische etwas fester.

Berlin, 1. Septbr. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1879.	Div. pr. 1880.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	70	70	1000 Thl	20%	8450 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	45	400 „	„	2225 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	30	25	500 „	„	1000 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	24	22	1000 „	„	1936 bz.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	10	5	1000 „	„	—
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	$26\frac{5}{6}$	$27\frac{1}{2}$	1000 „	„	3020 G.
Berlin-Kölner Feuer-Vers.-Ges.	$7\frac{1}{2}$	0	1000 „	40%	—
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	20%	7075 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	2000 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	$8\frac{1}{3}$	9	1000 „	„	925 G.
Deutscher Lloyd	$12\frac{1}{2}$	$16\frac{2}{3}$	1000 „	„	980 G.
Deutscher Phönix	35	$31\frac{1}{2}$	1000 500 Fl	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	0	—	1000 Thl	„	200 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	50	1000 „	10%	1650 B.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	30	—	1000 „	„	—
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	40	$37\frac{1}{2}$	1000 „	20%	4670 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	10	$12\frac{1}{2}$	1000 „	„	950 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	$13\frac{1}{3}$	$13\frac{1}{3}$	500 „	„	765 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	5	0	1000 „	„	810 B.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	14	0	500 „	„	320 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	12	10	500 „	„	520 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	50	1000 „	40%	11000 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	5	$7\frac{2}{3}$	100 „	voll	391 G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	30	25	1000 „	20%	2545 B.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	20	0	500 „	40%	—
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	6	10	500 „	20%	—
Magdeburger Rückversich.-Ges.	11	11	100 „	voll	610 B.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	30	10	500 „	10%	630 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	12	$12\frac{1}{2}$	1000 „	20%	1195 B.
Oldenburger Versich.-Ges.	0	5	500 „	„	290 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	20	0	500 „	„	290 B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	11	$12\frac{1}{2}$	500 „	„	570 B.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	18	15	400 „	25%	850 bez. G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	$14\frac{7}{12}$	$18\frac{2}{3}$	1000 Fl.	10%	—
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	22	8	1000 Thl	„	620 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	$7\frac{1}{2}$	0	500 „	„	—
Sächsische Rückversich.-Ges.	50	50	500 „	5%	480 B.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	22	17	500 „	20%	950 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	$13\frac{1}{3}$	$13\frac{1}{3}$	1000 „	„	1305 B.
Transatlant. Güter-Vers.-Ges.	20	15	1500 M.	„	500 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	11	0	500 Thl	„	260 B.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	$20\frac{2}{3}$	$21\frac{1}{6}$	1000 „	„	2450 G.
Westd. Feuer-Versich.-Actienbank	8	0	1000 „	„	—

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Lerwick: Pearl, Mowat, Carl Wrede 229 To. Hering, Ordre 695 To. do. — Burntisland: Loch Leven, Jones, Maltzahn u. Seel 936,892 Klgr. Steinkohlen. — Hartlepool: Shotton, Spink, G. Dantzers Nachf., 975,400 Klgr. Steinkohlen. Stag, Garrick, J. F. Eschricht, 1 Ladung Steinkohlen.

Ausweise.

London, 1. Septbr. [Bankausweis.] Totalreserve 12,589,000, Abn. 336,000 Pfd. Sterl. Notenumlauf 26,058,000, Zun. 111,000 Pfd. Sterl. Baarvorrath 23,517,000, Abn. 235,000 Pfd. Sterl. Portefeuille 22,661,000, Zun. 1,272,000 Pfd. Sterl. Guthaben der Privaten 26,241,000, Zun. 780,000 Pfd. Sterl. Guthaben des Staats 5,152,000, Abn. 154,000 Pfd. Sterl. Notenreserve 11,584,000, Abn. 224,000 Pfd. Sterl. Regierungssicherheit 14,664,000 Pfd. Sterl., unverändert. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 39 %. Clearinghouse-Umsatz 138 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Zunahme 20 Millionen.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 1. Septbr. [Bezirksverein für die Sandvorstadt.] In der heutigen Versammlung wurde zunächst beschlossen, Montag, den 5. d. Mts., die Pumpstation auf dem Zehndelberge und die Rieselfelder bei Oswitz zu besuchen. Zu diesem Zweck haben sich die Vereinsmitglieder am genannten Tage, Nachmittags 3 Uhr, am „Zehndelberg" zu versammeln. Im Weiteren einigte sich die Versammlung nach kurzer Debatte dahin, den Magistrat um möglichste Erhaltung der gärtnerischen Anlagen auf dem Ausstellungsplatze zu ersuchen. — Demnächst hielt der Vorsitzende, Kaufmann und Stadtverordneter Schäfer, einen fesselnden Vortrag über die Entwickelung der Unterrichtsanstalten mit specieller Berücksichtigung des hiesigen Schulwesens in Breslau. Nachdem Redner den Werth der Wissenschaft im Allgemeinen dargelegt und den Stand des Schulwesens im Alterthum und Mittelalter in großen Zügen beleuchtet hatte, gab er allgemein interessirende statistische Mittheilungen über die Entwickelung des Schulwesens in Breslau und erwähnte zunächst, daß unsere Universität im Jahre 1811 von Frankfurt a. O. hierher verlegt wurde, nachdem der Rath von Breslau schon im Jahre [illegible] vergeblich um die Errichtung einer Universität hierselbst bemüht hatte. Was unsere Gymnasien anlangt, so gab Redner folgende Daten: Das Gymnasium zu St. Elisabet wurde schon 1293 als Trivialschule gegründet und 1525 zum Gymnasium erhoben. Das Gymnasium zu St. Maria-Magdalena wurde im Jahre 1266 als Trivialschule gegründet und 1520 zum Gymnasium erhoben. Wie beschränkt sich dieses Gymnasium bis zu seinem Neubau im Jahre 1710 behelfen mußte, erhellt daraus, daß im alten, an der Albrechtsstraße gelegenen sog. Pensionärhause, in welchem das Gymnasium zu St. Maria-Magdalena untergebracht war, die Prima im ersten Stock sich befand, während die anderen 5 Klassen einen einzigen Raum im Erdgeschoß innehatten, der nur mittelst Bretter- und Lattenverschläge, die eher offen waren, getrennte Räume für die unteren Klassen bot. Im Jahre 1766 wurde aus dem Maria-Magdalenen-Gymnasium ein Realgymnasium geschaffen und eine höhere Töchterschule gegründet. In diesem Realgymnasium, welches an unsere Gewerbeschulen erinnert, wurde außer den alten Sprachen auch Französisch, Italienisch und Polnisch gelehrt und die Kenntniß der Künste und Handwerke, der Baukunst, der Feldmeßkunst, der Buchhalterei mit Zeichnen, Modelliren, Anleitung zum Drechseln, Glasschleifen 2c. verbunden. Dieses Pensum wurde im Winter in 8, im Sommer in 9 täglichen Unterrichtsstunden zu bewältigen gesucht. Doch dieser Versuch mißlang; die Schülerzahl war bei Uebernahme der Anstalt durch Rector Manso bis auf 90 gesunken und 1825 wurde daher der Lehrplan dieser Schule wieder demjenigen des Gymnasiums zu St. Elisabet gleichgestellt. Das Friedrichs-Gymnasium wurde von der reformirten Gemeinde 1765 als Realschule mit 26 Schülern eröffnet und 1813 in das heut bestehende Gymnasium umgewandelt. Das katholische Matthias-Gymnasium verdankt seine Entstehung 1657 den Jesuiten; es wurde 1702 im heutigen Universitäts-Gebäude zu einer Universität mit beschränkten Facultäten erweitert und 1810 in das früher den Kreuzherren mit dem rothen Stern gehörige Matthiasstift, wo es noch heute ist, verlegt. Damals hatte dieses Gymnasium nur 225 Schüler, die sich bis zum Jahre 1826 auf 663 vermehrten. Die Gründung der neueren Bildungsanstalten übergehend, erwähnt Redner im Weiteren, daß die älteste Schule Schlesiens die Domschule war, welche vor dem Jahre 1000 in dem ersten schlesischen Bisthum zu Schmogra, jetzt Schmograu, Kreis Namslau, von dem ersten schlesischen Bischof gegründet und mit Verlegung des Bisthums nach Breslau nach hier übertragen wurde. Was nun den Elementarunterricht anlangt, so haben außer den älteren katholischen Pfarrschulen Breslaus am Anfang des vorigen Jahrhunderts nur Klipp- oder Winkelschulen bestanden, deren Lehrpersonal aus invaliden Soldaten, verkümmerten Existenzen verschiedener Art und vielen Frauen bestanden, zumeist Leuten, denen jede pädagogische Bildung fehlte. Nach einem Berichte des Magistrats vom 9. October 1765 hatte Breslau damals 34 deutsche Schulhalter, deren Einkommen lediglich aus dem geringen Schulgelde bestand, das sie für ihre Leistungen erhoben. Wie gering dieses Einkommen gewesen sein müsse, beweise allein der Umstand, daß der Magistrat eine Remuneration für dieselben in Höhe von 12 Thlrn. jährlich auswarf, um ihre Existenz zu verbessern. Das erste SchulEdict der Regierung vom Jahre 1763 suchte Ordnung in diese Verhältnisse und Besserung derselben in Stadt und Land zu schaffen. Indeß ging die Besserung nur langsam vorwärts; bis zum Jahre 1810 blieb der Zustand des Primärunterrichts ein höchst mangelhafter. Erst seit der Stein-Hardenberg'schen Gesetzgebung erhielt der Magistrat von Breslau eine größere Einwirkung auf die hiesigen Schulverhältnisse. Ein Bericht ans dem Jahre 1824 weist nach, daß damals an öffentlichen Elementarschulen hierselbst bestanden: 12 katholische mit 2166 Schülern, 22 evangelische mit 3374 Schülern und eine jüdische mit 117 Schülern. An Privat-Schulen waren außerdem vorhanden: 21 christliche mit 944 Schülern und 14 jüdische mit 205 Schülern. Wie colossal seitdem das Wachsthum dieser Schulen vorgeschritten, zeigt Redner an folgenden Zahlen: Im Jahre 1839 betrug die Zahl der hiesigen Elementarschulen 37, mit 7542 Schülern, 1849: 42 mit 8953 Schülern, 1859: 44 mit 10,769 Schülern, 1869: 82 mit 17,308 Schülern und 1879: 72 Schulen mit 26,200 Schülern. (Daß die Zahl der Schulen 1879 geringer geworden, liegt daran, daß die Pfarr-, Stifts- und Klosterschulen inzwischen aufgelöst und die früheren dreiklassigen Schulen in sechsklassige umgewandelt worden.) Dazu kommen noch 10,611 Schüler der hiesigen höheren Schulanstalten im Jahre 1879. Interessant ist ferner eine Vergleichung der Zuschüsse, welche die Commune dem städtischen Schulwesen leistet. Dieselben betrugen 1848: 243,927 Mark, 1855: 302,667 Mark, 1864: 536,448 Mark und im Etatsjahre 1881/82: 1,750,000 Mark. Aus alledem geht hervor, daß seitens unserer Commune die höchsten Aufwendungen gemacht werden, um die Bildung bis in die breitesten Schichten der Bevölkerung zu verbreiten. — Die Versammlung bezeugte dem Redner für seine interessanten Ausführungen ihren Dank durch Erheben von den Plätzen. — Zum Schluß machte der Vorsitzende noch Mittheilung von einer vom Bezirksverein für die Stadttheile südlich der Verbindungsbahn an den Magistrat gerichteten Petition, betreffend die Erhaltung des Schlachtviehmarktes auf seinem jetzigen Platze.

Briefkasten der Redaction.

A. G. In Genf wird theils in deutscher, theils in französischer Sprache gelehrt, die dort zugebrachten Semester werden nur gerechnet, wenn der Minister die Erlaubniß dazu ertheilt.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Hannover, 2. Sept. Der Kaiser fuhr um $9\frac{1}{4}$ Uhr in offenem Wagen zum Paradefelde bei Bemerode und wurde von einer zahlreichen Menschenmenge in den Straßen der Stadt und auf dem ganzen Wege mit freudigen Zurufen begrüßt. Der Kronprinz war eine Viertelstunde in offenem Wagen vorausgefahren. Das Wetter ist trocken, der Himmel bezogen.

Dresden, 2. Sept. Die zweite Kammer wählte auf den Antrag Ackermanns das frühere Präsidium: Haberkorn (conservativ), Streit) (Fortschritt) und Pfeiffer (nationalliberal).

Rom, 2. Sept. Die „Nuova Antologia" veröffentlicht den Artikel eines ehemaligen Diplomaten über die Allianzen Italiens, worin in den gegenwärtigen Beziehungen Italiens zum Auslande, deren Ursachen geprüft werden, nachgewiesen wird, daß alle Parteien die Schuld treffe, die Ereignisse nicht vorhergesehen zu haben, welche zum Berliner Congreß und der jetzigen Lage geführt haben. Der Artikel erörtert die Phasen der Italia irredenta-Frage und der Tunis-Frage und hält für opportun, daß Italien sich Oesterreich und Deutschland nähere, aber jedes Uebereinkommen wäre eine ernste Gefahr. Solche Uebereinkommen könne Italien weder aus vollkommen freier Wahl, noch ohne sich verletzenden Bedingungen unterwerfen zu müssen, abschließen.

London, 2. Septbr. Gestern wurden in Cheapside in der City von London vier große Waarenmagazine durch eine Feuersbrunst eingeäschert.

London, 2. Septbr. In Nordlincolnshire wurde Lowther (conservativ) mit 4200 Stimmen gewählt gegen 3729 Stimmen für Tomline (Liberaler). Somit haben die Conservativen den bei den allgemeinen Wahlen verlorenen Sitz zurückgewonnen.

Konstantinopel, 2. Septbr. In der gestrigen Präliminarsitzung der Finanzdelegirten drückten Bourke und Valfrey die Befriedigung der Inhaber der türkischen Schuldtitel über die Einladung und guten Gesinnungen der Pforte aus und erklärten ihrerseits den besten Willen zu haben, um zu einer gegenseitig versöhnenden Lösung zu gelangen. Der Präsident der türkischen Delegation, Server Pascha, erwiederte in ähnlichem Sinne, dankte für die guten Gesinnungen der Delegirten und legte eine detaillirte Uebersicht der den Schuldtitelinhabern gemäß der Note vom 3. October zugewiesenen Einkünfte vor, welche eine $1\frac{1}{4}$procentige Verzinsung von 87 Millionen dem Betrage der Schuld zum Emissionspreis nach Abzug von 10 Millionen zu Lasten der abgetrennten Territorien repräsentiren. — Nowikow that am Dinstag beim Sultan, gestern bei der Pforte dringende Schritte betreffs schleuniger Regelung der Ostgrenze Montenegros.

Washington, 2. Sept. Das Cabinet erörtert die Frage, ob es angezeigt sei, Arthur zu ersuchen, die Präsidentschaft für zwei oder drei Monate zu übernehmen.

Washington, 1. Sept. Schuldabnahme im August 14,180,000, im Staatsschatz befindlich: 240,500,000 Doll.

Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.

Glogau, 2. Septbr. Mit der Sedanfeier war die Enthüllung des Kriegerdenkmals verbunden. Die Stadt ist festlich geschmückt. Bei der Enthüllung waren alle Offiziere der Garnison anwesend, der Commandant von Posen, General von Below, in Folge besonderer Einladung, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, beide Gymnasien, die städtischen Schulen, der Kriegerverein, die Turner, die Schützengilde und die Geistlichkeit aller Confessionen. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Kriegervereins, Gymnasiallehrer Dr. Meves, die geistliche Weihe erhielt das Denkmal durch den Superintendenten Kähler, worauf Meves das Denkmal der Stadt übergab. Namens letzterer übernahm Stadtrath Mehnert dasselbe und brachte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, das mit Begeisterung aufgenommen wurde. Divisions-General von Lynker dankte für die Errichtung des Denkmals Namens der activen Armee. Viele Kränze wurden niedergelegt. Die Kriegervereine marschirten nach Friedensthal ab, die Schützengilde in das Schießhaus; in beiden Etablissements finden große Gartenfeste statt. Das Denkmal ist gefertigt vom Bildhauer Steiner in Berlin.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 2. Septbr. Die Sedanfeier wurde in gewohnter Weise festlich begangen. Die Stadt ist reich beflaggt, die Straßen vom Morgen an durch eine festlich bewegte Menge belebt, die meisten Bureaus und viele Geschäfte sind geschlossen. In den Schulen fanden Vormittags Festacte statt. Um 1 Uhr war Festmusik vom Rathhausthurm. Am Nachmittage und Abends finden Festversammlungen zahlreicher Vereine und Corporationen statt. Ueber die Feier in Dresden, Nürnberg und Weimar liegen ähnliche Berichte vor.

Hannover, 2. Septbr. Die Parade des X. Armeecorps bei Bemerode ist sehr glänzend verlaufen. Hunderttausend Zuschauer aus Hannover (Stadt und Provinz) waren herbeigeeilt, namentlich waren sämmtliche provinzielle Kriegervereine mit ihren Fahnen anwesend. Der Kaiser stieg im Dorf Bemerode zu Pferde, traf um $10\frac{1}{4}$ Uhr auf dem Paradeplatze ein und wurde enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser ritt zunächst die Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen ab. Hierauf erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch. Das ganze Schauspiel machte einen imponirenden Eindruck. Nach der Parade ritt der Kaiser an den Kriegervereinen vorbei, begrüßte dieselben und fuhr um $12\frac{3}{4}$ Uhr nach Hannover zurück.

New-York, 2. Septbr. In den Unionstaaten und Canada dauert die außerordentliche Dürre fort. Die in Folge dessen häufiger vorkommenden Waldbrände zerstörten vielfach Metereien.

New-Orleans, 2. Septbr. Der Strike der Baumwollsortirer umfaßt 10,000 mehr oder minder tüchtiger Arbeiter. Auch in Mobile und Galveston sind ähnliche Strikes entstanden. Der Baumwolltransit wird durch den Strike stark aufgehalten.

Washington, 2. Sept. Blaine telegraphirt heute: Der Präsident ißt und verdaut gut, die Drüsengeschwulst bessert sich stetig. In den letzten 24 Stunden ist kein wesentlicher Fortschritt des Allgemeinbefindens eingetreten, aber das am Sonntag und Montag gewonnene Terrain behauptet. Puls und Temperatur waren gestern merklich höher als vorgestern, dies wird theilweise dem überaus warmen und schwülen Wetter zugeschrieben.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 2. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 12,000 Ballen. Bessernd.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Wien**, 2. Sept., 10 Uhr 15 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 352, 50. Ungar. Credit 346, —. Staatsbahn —, —. Lombarden 148, 50. Galizier —, —. Anglo —, —. Napoleonsd'or 9, $37\frac{1}{2}$. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 57, 60. Oesterr. Goldrente —, —. Ung. Goldrente 117, 80. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 260, —. Unionbank —. 4proc. ungar. Goldrente —, —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 2. Sept., 11 Uhr 16 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 352, 30. Ungar. Credit 346, —. Staatsbahn 357, —. Lombarden 148, 50. Galizier 321, 25. Anglo 162, 60. Napoleonsd'or 9, $37\frac{1}{2}$. Oesterr. Papierrente 76, 82. Marknoten 57, 60. Oesterr. Goldrente 93, 60. Ung. Goldrente 117, 90. 4proc. ungarische Goldrente 89, 70. Ungar. Papierrente 89, 10. Elbthalbahn — —. Still.

(W. T. B.) **Wien**, 2. September. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 62	57 60
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	117 85	117 80
Creditactien	352 80	348 75	Papierrente	76 85	76 70
Oest.-ungar. do.	345 75	343 75	Silberrente	77 60	77 60
Anglo	162 25	161 50	London	118 —	117 90
St.-Esb.-A.-Cert.	360 75	353 50	Oest. Goldrente	93 70	93 60
Lomb. Eisenb.	148 75	147 25	Ung. Papierrente	89 —	89 —
Galizier	322 50	320 —	Wien. Unionbank	150 60	149 75
Elbethalbahn	260 25	250 —	Wien. Bankvern.	140 50	139 90
Napoleonsd'or	9 38	9 $39\frac{1}{2}$	4proc. ung. Goldr.	89 75	89 45

Wien, 2. Sept. [Abendbörse.] Oesterreichische Creditactien 352, 75, Lombarden 150, 25.

(W. T. B.) **Paris**, 2. Septbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 65. Neueste Anleihe 1872 116, 75. Italiener 90, 20. Staatsbahn 775, —. Oesterr. Goldrente $81\frac{7}{8}$. Ungar. Goldrente 102, —. Fest.

Paris, 2. September, 2 Uhr 15 Min. 3proc. Rente 85,45, Neueste Anleihe 116,27. Executionen in Renten.

Paris, 2. September, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
3proc. Rente	85 40	85 80	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	— —	87 35	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 30	116 80	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 25	90 05	Orientanleihe III.	$62\frac{1}{2}$	$62\frac{1}{4}$
Oesterr. Staats-E.-A.	775 —	775 —	Goldrente österr.	$82\frac{1}{2}$	$81\frac{3}{4}$
Lomb. Eisenb.-Act.	327 50	328 75	do. ung.	$102\frac{1}{8}$	102 —
Türken de 1865	17 40	17 25	1877er Russen	$93\frac{1}{8}$	93 —

(W. T. B.) **London**, 2. Septbr. [Anfangs-Course.] Consols $99\frac{3}{8}$. Italiener 88, 15. Russen 1873er 90, 00. — Wetter: Bewölkt.

London, 2. September, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course. [Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont $3\frac{3}{4}$ pCt.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Consols	99 03	99 05	Silberrente	$65\frac{3}{4}$	66 —
Ital. 5proc. Rente	$88\frac{5}{8}$	$88\frac{1}{2}$	Papierrente	— —	— —
Lombarden	$12\frac{7}{8}$	$12\frac{3}{4}$	Oesterr. Goldrente	81	$80\frac{1}{4}$
5proc. Russen de 1871	— —	$90\frac{3}{4}$	Ung. Goldrente 4proc.	$77\frac{3}{4}$	$76\frac{1}{2}$
5proc. Russen de 1872	90 —	$90\frac{1}{4}$	Berlin	— —	20 74
5proc. Russen de 1873	$90\frac{1}{4}$	$90\frac{1}{4}$	Hamburg 3 Monat	— —	20 74
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	— —	20 74
Türk. Anl. de 1865	$17\frac{1}{8}$	17 —	Wien	— —	11 95
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	25 60
6proc. Ver. St. per 1882	104	$104\frac{1}{2}$	Petersburg	— —	25 —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 2. September, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 305, 25. Staatsbahn 310, 25. Galizier 279, 75. Lombarden —, —. Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 2. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 306, 37. Staatsbahn 313, —. Lombarden 130, 75. — Fest.

(W. T. B.) **Köln**, 2. September. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 24, 15, März 23, 70. Roggen per loco —, per Novbr. 18, 05, per März 17, 65. — Rüböl loco 31, 50, per October 30, 70, Mai 30, 80. Hafer loco 16, 50.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 2. September. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per November 323. — Roggen loco höher, per October 217, —, per März 200, —. Rüböl loco $33\frac{3}{4}$, per Herbst $34\frac{1}{4}$, per Mai $33\frac{1}{2}$. — Raps per Herbst 364, per Frühjahr 376.

(W. T. B.) **Paris**, 2. September. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 32, 75, per October 31, 75, per November-Februar 31, 60, per Januar-April 31, 75. — Mehl träge, per September 67, —, per October 67, 10, per November-Februar 67, 30. — per Januar-April 67, 50. — Rüböl behauptet, per September 83, 25, per October 83, 50, per Novbr.-Decbr. 83, 75, per Januar-April 83, 50. — Spiritus steigend, per Septbr. 63, 75, per October 64, —, per November-December 64, —, per Januar-April 64, 25. Regen.

Paris, 2. Septbr. Rohzucker 57, 75—58.

(W. T. B.) **London**, 2. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Auslandsweizen 1—2 billiger als Montag, Mehl $\frac{1}{2}$—1, Hafer und Mais $\frac{1}{4}$ billiger als Mittwoch. Fremde Zufuhren: Weizen 64,120, Gerste 4350, Hafer 87,700 Qutrs. — Wetter: regnerisch.

London, 2. Sept. Havannazucker $25\frac{1}{2}$.

Glasgow, 2. Septbr. (Schluß.) Roheisen 45, 11.

Frankfurt a. M., 2. Sept., 7 Uhr 40 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 305, 12, Staatsbahn 312, 12, Lombarden 128, 75, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente — —, Ungar. Goldrente 102, 43, 1877er Russen $91\frac{7}{8}$. Ziemlich fest.

[Elektrische Nähmaschinen.] Wir haben auf dem Gebiet der Elektricität eine Erfindung zu verzeichnen, die von höchstem Interesse ist. Der „Figaro" berichtet über eine neue Art von Nähmaschinen, welche die große Firma „La belle Jardinière" ausgestellt hat. Ein Motor, System Gramme, wird durch eine Dampfmaschine oder einen Gasapparat in Bewegung gesetzt und zwischen diesem Motor und dem Pedal der Nähmaschine die höchst einfache Verbindung hergestellt. Sämmtliche Nähmaschinen arbeiten nun in ruhigster und einfachster Weise. Die Arbeiterin braucht keinen Fuß mehr zu bewegen, sie dirigirt nur noch mit der Hand.

[Die Stiergefechte in Frankreich.] Der Generalrath des Departements des Gard hat über die Frage berathen, ob die Stiergefechte zu untersagen seien, und nach langer Discussion beschlossen, man wolle das Publicum, so lange es Gefallen an diesen barbarischen Schaustellungen finde, dieses Vergnügens nicht berauben. Die Herren fürchteten sich unpopulär zu machen, wenn sie die Stiergefechte, die erst seit dem Kaiserreich in Süd-Frankreich aufgekommen sind, verbieten würden, und doch hat im Jahre 1856, als Napoleon III. die Stiergefechte gestattete, die republikanische Presse diese Erlaubniß auf's schärfste verurtheilt.

Vergnügungs-Anzeiger.

= **[Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.]** Am Donnerstag debütirten zwei neue Specialitäten seltenster und sehenswerthester Art: die beiden amerikanischen Luftgymnastikerinnen Geschwister Lawrence und der russische Riese Nicolai Simonoff. Die Erscheinung des Letzteren ist eine viel gefälligere und seine Bewegungen sind viel gewandter, als die des im vergangenen Winter gesehenen Riesen Drasal. Simonoff trägt die rothe Uniform der tscherkessischen Leibgarde, in welcher er den verstorbenen Kaiser von Rußland oftmals nach Livadia begleitete und auch den russisch-türkischen Feldzug mitmachte. Am 15. Juni 1877 war er einer der ersten von denen, die am Uebergange über die Donau bei Semitza theilnahmen. Seine Tapferkeit brachte ihm neben anderen Decorationen auch den Georgorden ein. Bemerkenswerth bleibt noch, daß er in seiner Compagnie, die einen Verlust von 178 Todten und Verwundeten zu verzeichnen hatte, trotz seiner kolossalen Größe ohne jede Verwundung blieb. Der Rundgang dieses „Riesensoldaten" im Zuschauerraum des großen Victoria-Theaters erregt sensationelles Erstaunen. — Das Auftreten der Geschwister Lawrence fesselt nicht minder das Interesse des Publikums, bei ihren Productionen hoch oben unter dem Plafond des Saales am Doppel- und fliegenden Trapez zeichnen sie sich durch ungemein schnelles und gefälliges Ausführen der einzelnen „Tricks" aus. Die beiden amerikanischen Damen treten zum ersten Male in Deutschland auf. — Ein sehr drastischer Tanzkomiker, Herr **Paul Stab**, findet vielen Beifall.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Breslau, im August 1881.

Liebe Schlesier!

Auch in diesem Jahre treten wir bittend an Euch heran, da die Zeit nahe ist, in welcher für unsere Anstalt die Kirchen- und Hauscollecte eingesammelt werden soll. Bei der großen Zahl der Pfleglinge, welche wir ausgebildet haben und welche entweder gegenwärtig unsere Pflege genießen oder derselben in solcher Zahl harren, daß das Bedürfniß noch nicht ganz befriedigt werden kann, hoffen wir uns nicht vergeblich an Eure hilfsbereiten Herzen zu wenden. Gott segne jede einem so wichtigen Zwecke gewidmete Gabe.

Der Verein für den Unterricht u. die Erziehung Taubstummer in Schlesien. [3368]

Mädchen (mosaisch) finden gute, **preismäßige** Pension in Breslau. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Mütterliche Pflege. Auf unter A. B. 10 Exped. der Bresl. Ztg. erbetene Offerten sofort nähere Auskunft. [2229]

Handelskammer für Oberschlesien.

Laut Beschluß der General-Versammlung vom 6. April d. J. laden wir alle nach dem Gesetz vom 24. Februar 1870 über Errichtung von Handelskammern stimmberechtigten Interessenten aus dem Regierungsbezirk Oppeln zu einer [3479]

General-Versammlung

auf Sonnabend, den 17. September d. J., um 2 Uhr, nach Oppeln, „Hôtel Form", ergebenst ein.

In derselben soll endgiltiger Beschluß gefaßt werden über:

1) den Sitz der Handelskammer,
2) die Abgrenzung der Wahlbezirke,
3) die Berechtigung zur Wahl,
4) die Anzahl der Mitglieder der Handelskammer,
5) die Entschädigung für die Mitglieder der Handelskammer,
6) die Dauer der Wahlperiode.

Endlich muß die General-Versammlung eine Commission wählen, die bis zur Errichtung der Handelskammer die Verhandlungen mit der Kgl. Regierung und dem Herrn Minister zu führen beauftragt wird.

Die mit den Vorarbeiten zur Errichtung einer Handelskammer für Oberschlesien beauftragte Commission.

J. A.: **Heinrich Doms.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit dem praktischen Arzt und Assistenz-Arzt I. Klasse der Reserve Herrn Dr. **Paul Totenhoefer** beehrt sich ergebenst anzuzeigen

verw. Bauinspector **Marie Lutz.**

Breslau, den 1. September 1881.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Lutz,** Tochter der verw. Bauinspector Frau **Marie Lutz,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 1. September 1881.

[2230] Dr. med. **Paul Totenhoefer.**

Die Verlobung meiner Tochter **Fanny** mit Herrn **Dr. Bärwald,** Rabbiner in Saaz, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. [2233]

Frau Director **Lazarus.**

Fanny Lazarus,
Rabbiner **Dr. Bärwald,**
Verlobte.

Durch die Geburt eines **Mädchens** wurden erfreut [3882]

Dr. Ludw. Goldberg und Frau, geb. **Karfunkel.**

Weißensee bei **Berlin,** den 30. August 1881.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.

Am 1. Septbr., Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr, verschied plötzlich unsere innig geliebte Frau, Mutter und Schwester

Louise Reißmann,
geb. **Henschel,** [2244]

nach kurzen Leiden am Herzschlag.

Emil Reissmann,
im Namen der Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause, Tauenzienstraße 38, nach dem Kirchhof bei Rothkretscham.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das plötzliche Hinscheiden unserer lieben Freundin und früheren Mitarbeiterin, der

Frau Louise Reissmann,
geb. Henschel,

anzuzeigen. Ihr Andenken wird uns unvergesslich bleiben.

[2242] **Pauline Guttentag und Familie.**

Heute Nacht, bald nach 12 Uhr, entschlief mein innig geliebtes Weib, unsere theure Mutter [2235]

Marie, geb. **Passow,**

sanft und ohne Todeskampf.

Breslau, d. 2. Septbr. 1881.

Dr. Sommerbrodt,
Geheimer Regierungsrath,
zugleich im Namen seiner Kinder.

Heut Morgen verschied im Wochenbett unsere geliebte Frau, Tochter, Schwester, Mutter [2234]

Angelika Cohn,
geb. **Warschauer.**

Tiefgebeugt bitten um stilles Beileid

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 2. September 1881.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag, vom Trauerhause Zwingerstraße Nr. 5 aus statt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Hildegard von Klitzing mit dem Reg.-Referend. Hrn. v. Rosenstiel in Grassee. Frl. Agnes v. Bülow mit dem Hofjägermeister Herrn Bogislav Frhrn. v. Maltzahn in Bothkamp. Frl. Elise Weiglin in Berlin mit dem Staatsanwalt Hrn. Ernst Ritzel in Lüneburg.

Verbunden: Hr. Dr. med. Arthur Hartmann mit Frl. Johanna Blanckertz in Berlin.

Geboren: Ein Knabe: Dem Oberförster Hrn. Reichelt in Lütkenbeck bei Münster. Ein Mädchen: Dem Landger.-Rath Hrn. Hauptmann a. D. Heinrich in Ostrowo.

Gestorben: Geh. Reg.- u. Baurath, Direct. d. Königl. Porzellan-Manufactur Hr. Gustav Möller in Berlin. Verw. Fr. Prediger Kaumann, geb. Magnus, in Gr.-Kreuz.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 3. Septbr. **Drittes Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters.** Zum 3. Male: **„Preciosa."** Romantisches Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Acten von P. A. Wolff. Musik von Carl Maria von Weber.

Sonntag, den 4. Septbr. **Viertes Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters.** Zum 4ten Male: **„Preciosa."**

Lobe-Theater. 3875

Sonnabend, den 3. Sept. Z. 11. M.: **„Hopfenraths Erben."** Posse mit Gesang in 5 Acten von Wilken. Musik von Michaelis.

Sonntag, den 4. Septbr. Z. 24. M.: **„Der Compagnon."**

Saison-Theater. [2238]

Sonnabend. **Der Ring der Nibelungen.** Ausstattungs-Operetten-Trilogie. **Der Herr Lieutenant.**

Liebich's Etablissement.

Concert

und

Auftreten des Stettiner Humoristen-Sextetts.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. [3861]
Alles Uebrige bekannt.

Stadttheater - Capelle.

3862 **Gebr. Rösler's Etablissement.**
XVII. Gastspiel-Concert
des Hofball-Musikdirectors
Herrn Kéler-Béla.

3874 **Simmenauer.**

Drittes Auftr. des erstaunlichen

Russischen Riesen

Nicolai Simonoff, Leibgardist des verstorb. Kaisers v. Russland. Auftr. d. ausgezeichneten **amerik. Luft-Gymnastikerinnen**

Sisters Lawrence,

des Special-Komikers Herrn **Paul Stab,** der amerikanischen Duettistinnen **Nelli** und **Emma Waite,** der Gymnastiker **Brothers Poluski** u. des **einbeinigen Akrobaten Sgr. Zampi etc.**

Anfang 8 Uhr.

3863 **Zelt-Garten.**

Großes Militär-Concert

von der Capelle des **4. N.-S. Infanterie-Regts. Nr. 51.**

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 20 Pf.

Bergheer's Theater

mit Geister- u. Gespenstererscheinungen [3663]

an der Universitätsbrücke.

Täglich Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:

Große Vorstellung

mit durchgehends neuem Programm.
An Sonntagen 2 Vorstellungen.

כשר **Restaurant** כשר

1. Ranges,
Büttnerstraße Nr. 33.

Mittagstisch-Abonnement 1 Mk. Stammfrühstück u. Abendbrot, Getränke und Speisen à la carte zu jeder Tageszeit, in bekannter Güte, zu mäßigen Preisen. [3509]

Professor Dr. Berger

ist zurückgekehrt. [2236]

Turn- Verein.

Sonntag, den 4. September c., im Schießwerdergarten:

Sommerfest,

Militär-Monstre-Concert

von den Capellen des 4. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 51, des 2. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 8, der uniformirten Knaben-Capelle unter Direction der Capellmeister Herren **Börner, G. Schulz** und **Peplow.**

Schauturnen, volksthümliche Wettübungen, Fackelreigen, Feuerwerk 2c. 2c.

Billets für Erwachsene à 50 Pf. und für Kinder à 10 Pf. sind in den auf den Anschlagstafeln benannten Handlungen zu haben. [3884]

Die Ausgabe der Billets ist eine **beschränkte.**

Anfang des Concerts und des Schauturnens 4 Uhr.

Dank!

Es sind uns zur Feier unserer goldenen Hochzeit von nah und fern so viele herzliche und wohlwollende Glückwünsche dargebracht worden, daß wir außer Stande sind, jedem Einzelnen unserer Freunde und Gönner unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen, und bitten wir, denselben auf diesem Wege gütigst anzunehmen. [2215]

Reichenbach in Schlesien, am 31. August 1881.

Carl Springer, Oberförster a. D.
Emilie Springer, geb. **Länge.**

Der von mir durch die Kaiserliche Post an Herren **Goldbach & Waldmann** in **Brieg** abgesandte Brief, worin sich ein auf 300 Mark von mir acceptirter Prima-Wechsel befand, der im Monat November 1881 bei Herren **Goldbach & Waldmann** in Brieg zahlbar, ist verloren gegangen. Ich warne Jedermann vor dem Ankauf dieses Wechsels. [2237]

Nicolai, im Monat August 1881.

Albert Paczinski,
Klemptnermeister.

2231 **Stenographie.**

Donnerstag, den 8. Septbr., Abds. 7 Uhr, beginnt ein neuer Unterrichts-Cursus zur Erlernung der Gabelsberger'schen Stenographie im Magdalenen-Gymnasium part. rechts, I. Kl. Honorar 6, für Schüler 3 M. praenumerando. **Heidler,** Rector.

In freundl. Pens. mit Flügelben. finden einige Zögl. freundl. Aufn. Honorar sehr mäßig. Ausk. Schmiedebrücke 33. [2065] **M. Jocksch.**

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Grosses Lager von **Büchern aus allen Zweigen der Literatur. Journal-Lesezirkel** von 74 Zeitschriften. **Bücher-Leih-Institut** für neueste deutsche, englische und französische Literatur.

Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Journalzirkel
vierteljährlich 2, 3, 4 Mk. etc.

Musikalien-Leih-Institut

mit Prämie monatlich ℳ 2 u. 3.
ohne „ „ ℳ 1 u. 1,50.

Abonnements von jedem Tage ab.

Leuckart'sche
Sort.-Buch- & Musikalien-Handlung
Albert Clar
Albrechtsstr. 52, 1. Viertel v. Ringe.

3369 **Für Hautkranke** 2c.

Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dampferlinie [568]

von **Antwerpen** nach **Stettin.**

Durchfrachten nach Breslau.
D. „Alexandra"
und D. „Juliane Renate".
Expedition jede 14 Tage.

De Leeuw & Philippsen in Antwerpen.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Englischen und franz. Unterricht
Kupferschmiedestr. 35, II. [2936]

Sydney 1879, Melbourne 1880: Erste Preise.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen u. Märschen, als Zuckerwasser, Selters- oder Sodawasser mit

BOONEKAMP OF MAAG-BITTER

bekannt unter der Devise:

Occīdit, qui non servat,

von dem Erfinder und alleinigen Destillateur

H. UNDERBERG - ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Ein Theelöffel voll meines **„Boonekamp of Maag-Bitter"** genügt für ein Glas von $\frac{1}{6}$ Liter Zuckerwasser. Pure und unvermischt genossen, wirkt er **magenstärkend, blutreinigend u. nervenberuhigend.**

Der **„Boonekamp of Maag-Bitter"** ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons echt zu haben in Breslau bei den Herren **J. C. Bourgarde,** Schuhbrücke 8; **Gebr. Friederici,** Schuhbrücke 73; **Oscar Giesser,** Junkernstr. 33; **Gebr. Heck,** Ohlauerstr. 34; **P. Knauer,** Tauentzienstr. 46; **H. A. Kroll,** Fr.-Wilh.-Str. 2a; **Adolf Plötzke,** Gräbschnerstr.; **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21; **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15; **Ed. Scholz,** Ohlauerstr. 9; **C. L. Sonnenberg,** Tauentzienstr. Nr. 63 und Königsplatz 7; in Neumarkt bei Herrn **Jul. Baum,** sowie allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten. [2364]

Warnung
vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2876]

Offerte für Jedermann!

In Folge Verlegung meines Geschäfts nach Blücherplatz 14 habe ich einige größere Partien **guter Papiere aller Art** von meinem Lager abgezweigt und verkaufe dieselben, auch in kleinen Posten, zu **ganz außergewöhnlich billigen Preisen.**

Albert Peiser, Papierhdlg., Ring 18. [3308]

Von Michaelis ab findet in meinem Hause eine beschränkte Anzahl Pensionäre jeden Alters, die eine hiesige höhere Lehranstalt besuchen wollen, freundliche Aufnahme. Für gewissenhafte körperliche Pflege werde ich stets sorgen. Beaufsichtigung aller häuslichen Arbeiten resp. Nachhilfe wird eine geeignete Kraft übernehmen. Preis nach Uebereinkunft. Nähere Auskunft über mich wird Herr Pastor prim. **Ziegler** hier ertheilen. [3679]

Verwittwete Frau Sanitätsrath Hamberger
in Liegnitz, Hainauerstraße 14.

R.-O.-U.-E.-Sonntags-Extrazüge.

Nachm. 3^{0} Abf.	↓	Breslau Stadtbahnhof	↑	Ank. 9^{50} Abends.
„ 3^{13} Abf.		Breslau Oderthorbahnhof		Ank. 9^{36} „
„ 3^{36} Ank.		Sibyllenort		Abf. 9^{15} „

Halten in Hundsfeld. Ermäßigte Fahrpreise. Näheres laut aushängender Placate. Ermäßigte Billets haben zum Schnellzuge Nr. 5 keine Giltigkeit. [1006] **Direction.**

Vergnügungszug nach Wieliczka

Sonntag, den 11. September 1881.

Der Zug geht am 11. September, früh 5 Uhr, von Breslau ab und erreicht Krakau Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Die alte, polnische Königsstadt bietet dem Besucher viele Sehenswürdigkeiten und historische Alterthümer. Am 12., Mittags 1 Uhr, erfolgt die Abfahrt nach Wieliczka. Um 2 Uhr Befahren des weltberühmten Salzbergwerkes mit Musik. Das ganze Werk prangt in festlichster Beleuchtung. Feuerwerk, Höllenfahrt, Fahrt auf dem unterirdischen Salzsee und der Pferdebahn, Tanz im großen Saal u. s. w. Um 7 Uhr 11 Min. erfolgt die Rückfahrt nach Krakau. Die Karten haben für die Strecke Krakau-Myslowitz eine 3tägige, und für Myslowitz-Breslau eine 4tägige Giltigkeit zur Rückreise. [3829]

Die Preise der Fahrt für tour und retour, sowie den Besuch des Bergwerkes sind:

	II. Kl.	III. Kl.		II. Kl.	III. Kl.
ab **Breslau**	M. 26,00.	M. 18,00.	ab **Cosel**	M. 18,40.	M. 12,50.
„ **Ohlau**	„ 24,40.	„ 16,80.	„ **Gleiwitz**	„ 16,50.	„ 11,50.
„ **Brieg**	„ 23,50.	„ 16,20.	„ **Morgenroth**	„ 15,50.	„ 10,80.
„ **Oppeln**	„ 20,80.	„ 14,30.	„ **Kattowitz**	„ 13,50.	„ 9,50.

Die Karten sind zu haben:

in **Breslau** bei Herrn **Grüter,** Annoncen-Bureau, Riemerzeile,
für die geehrten Mitglieder des Gewerbevereins
„ „ bei Herrn **Kleinstüber,** Gewerbeschullehrer und Ingenieur, Herrmannstraße 26,
„ **Ohlau** bei Herrn **Bial,** Buchhändler,
„ **Brieg** bei Herrn **Ad. Bänder,** Buchhändler,
„ **Oppeln** bei Herrn **J. Hahn,** Apotheker,
„ **Cosel** bei Herrn **Wolf,** Conditor,
„ **Gleiwitz** bei Herrn **Hermann Simon,** Kaufmann,
„ **Morgenroth** bei Herrn **Siegbert Nohl,** Bahnhofs-Restaurateur,
„ **Kattowitz** bei Herrn **Amand Hekel,** Gastwirth.

Der Karten-Verkauf wird für Breslau am 10. September, Mittags 12 Uhr, und in den Zwischenstationen am 9ten, Mittags 12 Uhr, geschlossen. Die Betheiligung am Zuge kann nur auf vorher gelöste Abonnementskarte stattfinden.

Auf Wunsch werden in Krakau für die Theilnehmer Quartiere besorgt. Die Anmeldung hiefür muß aber bis spätestens den 6ten erfolgen.

Die Abfahrtszeit für die Zwischenstationen wird 3 Tage vor Abgang des Zuges bekannt gegeben.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Die Unternehmung.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch unter Bezugnahme auf die §§ 25 und 27 des revidirten Statuts zur

Achten ordentlichen General-Versammlung
auf Montag, den 26. September a. c.,
Nachmittags 3 Uhr,

im **Saale des Frank'schen Gasthauses zu Bauerwitz** ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1) Rechenschaftsbericht des abgelaufenen Geschäftsjahres und Ertheilung der Decharge;
2) Ermächtigung für die Handels-Gesellschaft **Schramek & Co.,** event. für Rechnung der Actien-Gesellschaft Rübenverträge pro 1882 abzuschließen;
3) Anträge bezüglich der Aenderung des bestehenden Vertrages mit **Schramek & Co.** und der Gewinnvertheilung. Mittheilung von **Schramek & Co.,** daß sie den Betrieb der Fabrik auch für das Jahr 1881/82 fortführen werden;
4) Wahlen von drei Mitgliedern des Aufsichtsrathes. [3477]

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien spätestens 3 Tage vor der General-Versammlung bei der Gesellschafts-Kasse gegen Empfangsbescheinigung zu deponiren.

Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz, den 19. August 1881.

Der Aufsichtsrath.

Monats-Uebersicht

vom 31. August 1881.

— **Gemäss Art. 34 alin. 2 des Statuts.** —

a)	Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen	M. 103,568,925. 65 Pf.
b)	Erworbene kündbare hypothekarische Forderungen	„ 3,068,700. — „
c)	Ausgegebene unkündbare Pfandbriefe	„ 103,548,000. — „
d)	Ausgegebene kündbare Pfandbriefe	„ 2,837,100. — „

Gotha, den 31. August 1881. [3860]

Deutsche Grundcredit-Bank.
von Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Gele- [2123]
genheitsarbeiten in Poesie und Prosa **in elegantester Form.**
Gef. Aufträge erb. **Altbüßerstr. 58, I.**

PATENTE
aller Länder besorgt u. verwerth.
R. Schnaekenburg, Civ.-Ing.,
Breslau, Kupferschmiedestr. 44.

Geschäftlicher Auseinandersetzung wegen stellen einen Theil unserer kolossalen Vorräthe aller nur denkbaren Arten von [1729]

Tapeten zum Ausverkauf.

Verkauft wird zu enorm billigen, aber festen Preisen.

Musterversandt findet hiervon nicht statt. Händler, Hoteliers und Bauunternehmer werden auf diese Offerte besonders aufmerksam gemacht.

Sackur Söhne, Junkernstraße 31, dicht an Brunies Conditorei.

Subhastations-Patent.

Das dem Eisenbahnwärter **Ernst Gottlieb Bocks** zu Dittersbach, Kreis Waldenburg, gehörige, zu Nieder-Heidau belegene, unter Blatt-Nr. 47 des betreffenden Grundbuchs verzeichnete Grundstück, zu welchem 19 ar 70 qm, als der Grundsteuer unterliegend, gehören, hierzu eingeschätzt mit einem Reinertrage von jährlich 4,62 Mark, während der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 33 Mark beträgt, ist Schulden halber zur nothwendigen Subhastation gestellt worden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, sowie etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden. Zur Versteigerung des gedachten Grundstückes ist ein Termin an hiesiger Gerichtsstelle

auf den 2. November 1881, Vormittags 10 Uhr,

sowie zur Verkündigung des Zuschlags- und Ausschlußurtheils ein Termin

auf den 3. November 1881, Vormittags 9½ Uhr,

an gedachter Gerichtsstelle anberaumt worden. [3867]

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Parchwitz, den 22. August 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Frau Kaufmann **Caroline Vollwartzny**, geb. **Hintze**, zu Breslau gehörige, im Grundbuche von Wilmsdorf, Kreis Creuzburg O.-S., unter Nr. 2 eingetragene Vorwerk Neu-Ohlen soll im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung

am 10. November 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsrichter in unserem Gerichtsgebäude hierselbst, zwei Treppen hoch, Zimmer Nr. 14, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 186 Hektar 11 Ar 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 202 Mark 23 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 264 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [3876]

am 11. November 1881, Vormittags 11 Uhr,

verkündet werden.

Creuzburg, den 25. August 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. I.
Rampoldt.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2001 die Firma:

J. Avellis

mit dem Orte der Niederlassung zu **Kattowitz** und als deren Inhaber die verehelichte Kaufmann **Herrmann Avellis, Ida, geb. Grätzer,** zu Kattowitz, am 30. August 1881 eingetragen worden. [3872]

Beuthen OS., den 30. August 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut unter Nr. 1247 die Firma: [3871]

Herrmann Avellis

zu **Kattowitz** gelöscht worden.

Beuthen OS., den 30. August 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Große Pferde-Auction.

Wegen Verminderung der Sommer-Posten werden [3632]

Dinstag, den 13. September c., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Holzplane zu Glatz

ca. 13—15 Stück Postpferde, darunter mehrere sehr starke Arbeitspferde, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Reinerz, im August 1881.

Die Posthalterei.

Größere Oekonomie

in sehr gesunder, fruchtbarer Gegend, verbunden mit Holz-Industrie, ist krankheitshalber auf 10 Jahre zu **verpachten. Schriftliche** Anfragen sub „**Mähren A. W. 1754**" befördern **Haasenstein und Vogler (Otto Maaß), Wien.** [3880]

In einer der größten Städte Schlesiens, auch bedeutender Garnisonort, ist krankheitshalber **eine Kornbrennerei,** verbunden mit frequentirtem Ausschank und großem Gartenlocal, unter soliden Bedingungen sofort **zu verkaufen.** [3856]

Anzahlung 18,000 Mark. Näheres durch **E. Goldmann in Liegnitz,** Burgstraße 62.

Geschäfts-Verkauf.

Warmbrunn i. Schl.

Mein seit 9 Jahren bestehendes Modewaaren-, Tuch-, Leinen- und Garderoben-Geschäft, welches bedeutender Ausdehnung fähig, verkaufe unter günstigen Bedingungen.

[2240] **N. Peril.**

Eine Buchhandlung nebst Leihbibliothek u. Schreibmaterialien-Handlung ist zu verkaufen.

Offerten erbeten an die Exped. der Bresl. Ztg. u. Chiffre T. 13. [3803]

Beste

Ungarische Weintrauben

offerirt und versendet [3873]

die Delicatessenhandlung

Eduard Scholz

Ohlauerstr. 9.

2000 der berühmtesten Aerzte attestirten u. verordnen **Dr. Popp's Zahnmittel** als die best existirenden zur Gesunderhaltung der Zähne u. des Mundes.

K. k. Hof-Zahnarzt Dr. Popp's **Anatherin-Zahn- und Mundwasser,** Radicalmittel geg. jeden Zahnschmerz, gegen alle Mund- u. Zahnübel, sowie bestes Gurgelwasser bei chron. Halsleiden. In Flaschen zu 1, 2 u. 3 M. **Vegetab. Zahnpulver** macht blendend weiße Zähne, ohne dieselben anzugreifen; in Schacht. zu 1 M. [3859] **Anatherin-Zahnpasta** in Glasdosen zu 2 M., bewährt. Zahnreinigungsmittel. **Aromat. Zahnpasta,** das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle u. Zähne; pro St. 60 Pf. **Zahn-Plombe,** praktisches, sicherstes Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis pro Etui 4,50 M. **Kräuterseife,** angenehmstes u. bestes Mittel z. Verschön. d. Haut. Pr. 60 Pf.

Depots befinden sich in **Breslau: Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4; **Ed. Groß,** Neumarkt 42.

2232

Eltern,

welche in nächster Zeit eine Tochter verheirathen, kann zum preismäßigen Ankauf eine herrschaftl. Nußb.-Mobil.-Einricht., Werth 4000 M., ein desgl. Concert-Pianino, 900 M., eine compl. Kücheneinricht., 300 M., nachgewiesen werden. Orig.-Rechn. werden vorgel. Nur Selbstkäufer erfahren Näh. bei Herrn **Michaelis,** Ohlauerstr. 43.

En gros-Abnehmer für Fourniere und Dicken

[3879]

inländischer Hölzer werden gesucht. Gef. Offerten unt. H. 23,276 befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau.**



[3500]

Der

Bock-Verkauf

der **Rambouillet-Stammheerde** in **Netsche** bei Station **Bohrau,** Kreis Oels, beginnt am **5. Septbr. d. J.**

Wagen werden auf Wunsch Station Oels oder Bohrau gestellt.

Anfragen resp. Wagen-Bestellungen bitte ich an die Guts-Verwaltung **Netsche** zu adressiren.

H. Grove.

Ich suche in Breslau ein **Destillations-Geschäft** mit Ausschank od. einen **Gasthof** käuflich oder pachtweise zu übernehmen. [3865]

Gefl. Offerten unter A. S. 25 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht wird eine

Erzieherin

in eine Landstadt (Maierhof) Mährens zu 3 Kindern im Alter von 13, 7 und 3 Jahren. Beansprucht wird eine gesunde Natur, Sinn für Häuslichkeit (so daß sie eine Stütze der Hausfrau sein kann), von sanftem Gemüth und Kenntniß der deutschen, böhmischen und französischen Sprache, sowie des Clavierspieles und der Unterrichts-Gegenstände der Volksschulklassen. [3877]

Offerte, mit Beischluß der Photographie, befördern sub **A. Z. 1755 Haasenstein und Vogler (Otto Maaß), Wien.**

Eine tüchtige, selbstständ. arbeitende **Directrice** für ein **Knabengarderobe-Fabrikgeschäft findet** sof. nach ausw. angenehme **Stellung.** Off. **sub X. 886** mit Gehaltsanspr. an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85. [3841]

Eine tüchtige Directrice, die schon mehrere Jahre mit gutem Erfolg in feinem Putz gearbeitet, wird für ein feines Putzgeschäft in einer größ. Provinzial-Stadt Schlesiens zu engagiren gesucht. [2241]

Offerten nehmen entgegen

Louis Hahn & Co., Schloßohle.

Für mein Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. October a. c. oder später eine flotte **Verkäuferin.** Gef. Offerten unter Einsendung von Photographie und Zeugnissen an

[3886] **Heinrich Bursch,** Zittau i. S.

Eine Verkäuferin, die bereits im Posamentierwaaren-Geschäft thätig war, wird bei gutem Salair zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter Chiffre L. C. 23 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2243]

Ein gebildetes, mit Kenntnissen versehenes, junges Mädchen sucht p. 1. October eine Stelle als **Jungfer.** Gefl. Adr. erbitte unter E. M. 20 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2218]

Ein gebildetes, junges Mädchen wird **als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau gesucht.** [3817]

Offerten unter Einsendung der Photographie sind zu richten an Frau Fabrikbesitzer **Bruck, Leobschütz.**

Für ein Destillations-Geschäft in der Provinz wird ein solides, rechtschaffenes Mädchen, gleichviel welcher Confession, [3864]

als Schänkerin

gesucht.

Offerten sind unter der Chiffre N. N. No. 24 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten.

Eine Wittfrau

in mittleren Jahren, ohne Anhang, wünscht Stellung bei einem einzelnen Herrn als Wirthin. Antritt kann sofort, auch per 1. October erfolgen.

Offerten unter F. K. postlagernd Landeshut erbeten. [3683]

Eine allein stehende, jüd. Wirthschafterin gesetzten Alters, die religiösen Sinnes ist und gute Zeugnisse über ihre Führung und Brauchbarkeit besitzt, wird für einen einzelnen, älteren Herrn gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen werden von der Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre C. H. 16 entgegen genommen. [3819]

Als Material.-Verwalter, Lagerhalter, Kassirer, Reisender in e. größ. Etabliss. sucht e. tücht. und cautionsfäh. Mann sof. od. per 1. Oct. c. Stell. Off. sub G. 1 postl. Gr.-Strehlitz.

Ein Comptoirist

sucht per 1. October c. Stellung.

Offerten unter H. 23277 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [3878]

Für ein größeres Waaren-Geschäft wird zum möglichst baldigen Eintritt **ein gewandter, nachweislich tüchtiger** [3887]

Comptoirist

gesucht. Offerten unter O. M. 15 Breslau postlagernd.

Werkmeister.

Für eine **Blaudruckfärberei** und **Appretur** mit Dampfbetrieb (Oesterreich, Mähren) wird ein **praktischer Werkmeister,** der in der **Blaudruck-Erzeugung und Appretur gründliche Kenntnisse** besitzt, in größeren Etablissements **selbstständig** thätig gewesen und sich hierüber mit **guten Zeugnissen** ausweisen kann, unter günstigen Bedingungen engagirt. Zuschriften mit Copien der Zeugnisse und Ausweis über die bisherige Verwendung unter Chiffre M. J. 1117 an die Annoncen-Exped. **Moriz Stern, Wien I, Wollzeile Nr. 22.** [3634]

Für unser **Seidenband-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft** en gros & détail suchen einen mit der Branche vollständig **vertrauten, tücht. Verkäufer und Decorateur.** Off. unter Beifügung der Photographie erbitten **Gebrüder Bernhardt, Magdeburg.**

Mehrere tüchtige Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, werden für mein Manufactur- und Leinen-Geschäft per 1. October c. gesucht.

Gleiwitz, den 1. Sept. 1881.

[3852] **Ph. Poppelauer.**

Für meine Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung suche per 1sten October c. oder auch früher einen

tüchtigen Expedienten

in gesetzten Jahren, welcher der **polnischen** und deutschen Sprache mächtig sein muß. [3870]

Posen. **H. Hummel.**

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet per 15. September oder 1. October in meinem Colonialwaaren- und Mehl-Geschäft Stellung. [3858]

Carl Jussek in Oppeln.

Ein junger Mann

(mos.), Specerist, flotter Expedient, der einf. Buchf., poln. Sprache, sowie Lagerarbeit vertr., gegenw. noch activ, sucht bei bescheid. Ansprüchen p. 1sten October anderw. Engagem. gleichviel welcher Branche. Off. an die **Exped. des Oberschl. Wanderers, Gleiwitz,** erbeten. [2227]

Ein kürzlich ausgelernter **Commis, Specerist,** Christ, poln. sprechend, wird zum sofort. Antritt gesucht.

Beuthen OS. Robert Weiß.

Zum 1sten Januar 1882 ist in der Freim.-Loge Friedrich z. a. S. in Brieg die **Kastellanstelle** neu zu besetzen. **Qualificirte** Bewerber, welche die **Befähigung als Koch u. Restaurateur** besitzen, wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse bis zum 15. d. Mts. bei **S. Matern, Brieg,** Wagnerstraße 15, melden. [3885]

Für mein Porzellan-, Glas- u. Cigarren-Geschäft suche zum sofort. Antritt **einen Lehrling,** sowie per 15. Septbr. oder 1. October c. **einen tüchtigen Verkäufer.** [3857]

Julius Oschinsky, Leobschütz.

Ein Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Specerei- u. Manufactur-Geschäft sofort Stellung.

J. Popper, Königshütte OS., Hummereistraße. [3749]

Ich suche einen **Lehrling** jüdischer Confession. [3750]

J. Blumenthal,
Destillation und Essig-Sprit-Fabrik,
Gleiwitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Museumsplatz 10.

Wegen Versetzung ist die halbe 3. Etage, 7 Zimmer, Balcon u. Badecabinet, auch Pferdestall, zum 1. October c. zu vermiethen. [3818]

Ohlauer Stadtgraben 25,

3. Stock, Vorderhaus, **zwei schöne Zimmer mit herrl. Aussicht, Entree, Küche,** sofort zu vermiethen. [3717]

Ein separ. Zimmer, hochparterre, **Höfchenstraße 12** zu verm. [2180]

Klosterstraße 1c ist eine Wohnung im 1. Stock für 780 M. per bald oder 1. October zu verm. [2239]

Für ein **Destillations-Geschäft** (en gros) werden in **Breslau** entsprechende **Räumlichkeiten nebst Wohnung** per 1. Januar 1882 zu miethen gesucht. [3866]

Gefl. Offerten unter B. R. 26 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein großer, schöner

Eckladen

3883

mit zwei Schaufenstern und Nebengelaß, zu verschiedenen Branchen sehr gut geeignet, ist Kaiser Wilhelmstraße 2 per 1. October c. zu vermiethen.

Ein Laden am Ringe, in bester Lage **Briegs,** ist vom 1. Octbr. c. ab **zu vermiethen.** Näh. Auskunft ertheilt Herr **Adolf Bänder** in Brieg, Reg.-Bez. Breslau. [3869]

3116

Beuthen OS.

Ein Laden, sich besonders für ein feineres, auch mittleres Herren-Garderoben-Geschäft eignend, ist zu vermiethen u. zum 1. October c. zu beziehen. Chiffre 110 postlag. Beuthen OS.

Bahnhofstraße 23

ist die 1. Etage (5 Zimmer, Mittel-Cabinet und Zubehör) nebst Gartenbenutzung, ev. Pferdestall, bald oder zum 1. October c. zu verm. [3687]

Von einem Herrn werden [3881]
2 elegant möblirte Zimmer
in gut **gelegener Gegend** zum 1sten October **gesucht.** Offerten unter **B. M. Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.**

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Nach resp. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe). — 12 U. 45 M. Nachm. (von Arnsdorf gem. Zug). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 Min. Nm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 50 M. Nm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschlesischer Bahnhof). — 7 U. 50 M. Vorm. — 4 U. Nm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). 5 U. 20 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). 9 U. Nachm. — 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug, Oberschl. Bahnhof).

Nach resp. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Nachm. (nur bis Görlitz). — 10 U. 30 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 50 M. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 U. 50 M. Vm. — 11 U. 15 M. Vm. (nur von Görlitz). — 4 U. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 20 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug, Oberschl. Bahnhof).

Nach resp. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof via Sorau-Kohlfurt).

Ank. 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug via Sagan).

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr Nachm., Ank. 9 Uhr 50 Min. Abds.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

I. Zug (Schnell-Zug) 6 U. 45 M. fr. — II. Zug 8 U. 15 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. 10 M. Nachm. — V. Zug 6 U. 30 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 11 U. Abds. (nur bis Oppeln).

Anschlüsse: mit Zug I., III. und V. nach Neisse, mit Zug I., IV. und V. in Oppeln nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn; mit Zug I., III., IV. u. V. in Kosel-K. nach der Wilhelmsbahn; mit Zug I., III., IV. nach Wien; mit Zug I., III. nach Krakau; mit Zug I., III. und IV. nach Warschau; mit Zug I., III. u. IV. nach Budapest via Ruttek.

Ank. 8 U. 35 M. fr. (von Oppeln, Neisse). 10 U. Vorm. (Schnellzug) von Myslowitz, Warschau, Wien, Budapest. — 2 U. 24 M. Nachm. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — 6 U. 15 Min. Nachm. von Myslowitz. — 8 U. 58 M. Abds. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — 10 U. 10 M. Abds. (Schnellzug) von Budapest, Wien.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 U. 46 Min. fr. (nach Prag, Brünn, Wien). — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 43 M. Nachm. (nach Prag, Brünn, Wien). — 7 U. 30 M. Abds. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 34 Min. fr. (von Münsterberg). — 9 U. 55 Min. Vorm. (von Prag, Brünn, Wien). — 2 U. 24 Min. Nachm. — 9 U. 34 Min. Abds. (von Prag, Brünn, Wien).

Posen, Stettin, Königsberg, Glogau:

Abg. 6 U. 50 Min. fr. auch nach Posen-Thorn (ohne Wagenwechsel bis Stettin-Berlin). — 1 U. 15 M. Nachm. (bis Posen u. nach Bromberg, Thorn u. Berlin). — 7 U. 15 M. Abds. (ohne Wagenwechsel bis Stettin).

Ank. 9 U. 5 Min. Vorm. (ohne Wagenwechsel von Stettin). — 2 U. 34 M. Nachm. (von Bromberg, Thorn, Posen). — 7 U. 40 M. Abends (ohne Wagenwechsel von Berlin-Stettin).

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 U. 5 M. Nm., Ank. 9 U. 30 M. Abds.

Freiburg, Halbstadt, Prag, Carlsbad, Franzensbad, Eger, Marienbad, Hirschberg, Freiheit (Johannisbad), Frankenstein, Jauer:

Abg. von Breslau 5 Uhr 50 Min. fr. (Verb. m. Nachod [Cudowa], Prag, Wien, Hirschberg, Johannisbad). — 9 Uhr 10 Min. Vorm. Schnellzug (Verb. m. Liebau, Hirschberg). — 1 Uhr Nm. Verb. m. Hirschberg, Johannisbad, Nachod, Prag (an 10 Uhr), Carlsbad (an 4 Uhr 22 Min. fr.), Franzensbad (an 5 Uhr 58 Min. fr.), Eger (an 5 Uhr 56 Min. fr.), Marienbad (an 8 Uhr 12 Min. fr.), München. Durchgangswagen I. und II. Klasse bis Eger vom 1. April bis 30. Septbr. 6 Uhr 30 Min. Ab. Verb. m. Hirschberg, Liebau (Durchgangswagen I. und II. Klasse bis Hirschberg vom 15. Mai bis 14. October).

Ank. in Breslau 8 Uhr 35 Min. fr. von Dittersbach etc. — 11 Uhr 40 Min. Vorm. Schnellzug (Verb. von Liebau, Hirschberg). — 4 Uhr 15 Min. Nm. von München, Marienbad (ab 7 Uhr 55 Min. Ab.), Franzensbad (ab 10 Uhr 14 Min. Ab.), Eger (ab 10 Uhr 16 Min. Ab.), Carlsbad (ab 11 Uhr 54 Min. Ab.), Prag (ab 6 Uhr 50 Min. fr.), Nachod, Johannisbad, Liebau, Hirschberg. Durchgangswagen I. u. II. Klasse von Eger u. Durchgangswagen I. und II. Klasse von Hirschberg bis Breslau. — 9 Uhr 37 Min. Ab. von Wien, Brünn, Prag, Hirschberg, Johannisbad.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg 8 Uhr 50 Min. Vorm. bis Stettin, Verb. mit Frankfurt a. O. und Berlin (Ank. 4 Uhr 55 Min.). — 3 Uhr 30 Min. Nm. Schnellzug bis Stettin (Ank. 11 Uhr 30 Min. Ab.), Verb. mit Frankfurt, Berlin, (Ank. 11 Uhr 10 Min. Ab.). Durchgangswagen I. u. II. Kl. Breslau-Berlin. — 8 Uhr 5 Min. Ab. (nur bis Grünberg).

Ank. 9 Uhr 47 Min. Vm. (nur von Grünberg). — 5 Uhr 15 Min. von Stettin (ab 6 U. 40 Min Vm.), von Berlin (ab 9 Uhr Vorm.) — 10 U. 52 Min. Schnellzug von Stettin (Ostseebäder), von Berlin. (ab 3 Uhr Nm.). Durchgangswagen I. u. II. Klasse von Berlin bis Breslau.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 18 M. fr. — Stadtbahnhof 6 U. 24 M. fr. — 10 U. 20 Min Vorm. — Oderthorbahnhof 6 U. 37 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm.

Nach Schoppinitz: Abg. Mochbern 5 U. 20 Min. Nachm. — Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nachm. — Oderthor-Bahnhof 6 U. 5 M. Nachm.

Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 55 M. Nachm. — 8 U. 55 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 2 U. 11 M. Nachm. — 9 U. 15 M. Abds.

Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm.

Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 19 M. Nachm. — 10 U. 11 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 10 Uhr 24 M. Abds. — Mochbern 2 U. 39 M. Nachm. — 10 U. 27 M. Abds.

Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 9 U. 57 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.

Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 31 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittags. — 7 U. 31 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 45 M. Abds.

Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels: von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 33 M. fr. — 11 U. 60 M. Vorm. — 7 U. 9 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. 7 Min. Vorm. — 1 U. 24 M. Nachm. — 9 U. 13 M. Abds.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 30 M. Vorm. — 11 U. 46 M. Vormittags. — 7 U. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.

Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 8 U. 52 M. V., — 1 U. 11 M. Nachm. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 30 M. Nachm. — 7 U. 41 M. Abds.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Sibyllenort. — Abg. Stadtbahnhof 3 U. Nachm., Ank. 9 U. 50 M. Abends.

Personen-Posten:

Trebnitz: Abg. 11 U. 15 M. Abds. — Ank. 2 U. 10 M. N.

Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. 30 M. Abends.

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. September von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	770	11	O 4	wolkig.	
Aberdeen	771	11	N 3	Regen.	Seegang leicht.
Christiansund	772	11	O 3	wolkenlos.	
Kopenhagen	764	13	O 6	Regen.	
Stockholm	769	11	N 4	bedeckt.	
Haparanda	774	9	NO 4	heiter.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	770	10	SW 2	heiter.	Seegang leicht
Brest	768	12	N 2	bedeckt.	See ruhig.
Helder	761	14	N 3	wolkig.	
Sylt	763	14	ONO 4	bedeckt.	
Hamburg	761	14	NO 4	bedeckt.	
Swinemünde	760	16	NO 5	bedeckt.	Dunstig.
Neufahrwasser	762	17	NO 3	wolkig.	Nachts Thau.
Memel	764	15	ONO 2	heiter.	Nachts Thau.
Paris	762	14	NNW 2	bedeckt.	
Münster	759	12	N 2	Regen.	
Karlsruhe	755	14	N 2	bedeckt.	
Wiesbaden	757	19	NNW 4	bedeckt.	Früh Regen.
München	754	14	NO 2	bedeckt.	
Leipzig	757	16	NNO 4	halb bedeckt.	
Berlin	758	16	NNO 2	halb bedeckt.	
Wien	754	14	SO 2	Regen.	
Breslau	757	15	ONO 2	halb bedeckt.	
Ile d'Aix	766	14	N 5	bedeckt.	
Nizza	752	16	NW 2	bedeckt.	
Triest	752	18	O 1	bedeckt.	

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1) Nordeuropa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mitteleuropa südlich dieser Zone, 4) Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während der hohe Luftdruck im Nordwesten sich auch über Skandinavien und Finnland ausgebreitet hat, stehen Wind und Wetter über Centraleuropa unter dem Einflusse einer umfangreichen, flachen Depression, deren centraler Theil im Alpengebiet lagert; bei trüber, im Westen und Süden vielfach regnerischer Witterung und steigender Temperatur sind über Centraleuropa frische nordöstliche Winde vorherrschend geworden. In Süddeutschland fielen in Folge anhaltender und vielfach heftiger Regengüsse beträchtliche Regenmengen, in Altkirch 28, in Friedrichshafen sogar 65 Millimeter.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.